

Ausgabe 2 • Sommer 2021

# Schafe-aktuell

## in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV • 25. Jahrgang



**TSK M-V**

**TSE bei kleinen Wiederkäuern**

**LSZV M-V**

**Schafhalter demonstrieren bei UMK**

**LFA M-V**

**Allroundtalent Wolle- mehr als nur ein Abfallprodukt!**

Liebe Leserinnen und Leser,

„Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung“ (Heraklit von Ephesos) ist ein absolut passendes Zitat für dieses Vorwort. In Ihren Händen halten Sie die zweite Auflage der, im neuen Design erschienenen, Schafe-aktuell. Ein bisschen jugendlicher und ein bisschen moderner wollten wir es machen. Durch das farbliche Hervorheben der Rubriken wird das Heft übersichtlicher. In den letzten beiden Heften haben wir uns dem Thema „Wolf“ gewidmet. In dieser Ausgabe geht es um Tiergesundheit/-schutz. Ich wünsche Ihnen im Namen meiner Redaktionskolleg/-innen viel Spaß beim Lesen und Entdecken der Zeitschrift.

Seit circa einem Jahr darf ich mich nun um die Belange der Schaf- und Ziegenzucht, sowie -halter in Mecklenburg-Vorpommern kümmern. Ich habe so viel Neues kennenlernen dürfen und so viele interessante Menschen getroffen. Aber es gibt auch eine ganze Menge neue Probleme und Sorgen in meiner täglichen Arbeit. Für mich ist es ein neuer Lebensabschnitt mit beruflicher Veränderung. Natürlich habe ich während meines Studiums ein paar Semesterstunden Schafzucht genossen, jedoch hatte das wenig mit meiner jetzigen Arbeit zu tun. Das heißt für mich noch immer lesen, recherchieren, zuhören, hospitieren und fragen, fragen, fragen. Zum Glück habe ich mit Ulrike Koch und Brigitte Hesse zwei fachkompetente und geduldige Menschen an meiner Seite von denen ich viel lernen konnte. Vielen Dank für eure Unterstützung!

Ein täglicher Begleiter meiner Arbeit ist der Wolf. Egal ob in der Presse, auf den Seiten der Sozialen Medien oder in diversen Telefonaten. „Ein Wolf koste dem Staat rund 80.000 € pro Jahr“, sagt Wildbiologe Häckländer (2019). Der vom Deutschen Jagdverband geschätzte Wolfsbestand in Deutschland liegt bei über 1.000 Individuen (Stand Okt. 2020). Das sind meines Erachtens Unsummen die ausgegeben werden! Wolfsschutzmaßnahmen verändern sich halbjährlich und das Wettrüsten nimmt weiter zu. Wie lange können wir uns diesen Luxus noch erlauben? Wer bleibt wann auf der Strecke?

Die Vielfältigkeit meiner Arbeit ist absolut reizvoll. Schwarze Zunge, Schwanzlänge,



Abhaarverhalten, Flecken in dem Vlies, die erwünscht oder unerwünscht sind, Wollbeschaffenheit und -feinheit sind nur einige wenige Merkmale, die beim Bonitieren oder Kören von Schafen/Ziegen wichtig sind. Zusätzlich bin ich Veterinär, Zaunbauer, Futtermittelberater und oft auch Seelsorger. Und damit es nicht langweilig wird, kommt noch ein buntes Potpourri an Bürotätigkeit dazu. Unter anderem erstelle ich die Fördermittelanträge, mache Zuchtberatung, bereite Veranstaltungen vor, sitze im Redaktionsteam der „Schafe-aktuell“ und tausche mich mit Zuchtleitern, Behörden, Ämtern, Presse und Medien aus.

Leider habe ich noch keine der vielen Präsenzveranstaltungen, die unseren Landesschaf- und Ziegenzuchtverband ausmachen, miterleben können. Die Bundesschau Schafe in Alsfeld wurde bereits auf Oktober 2022 verschoben. Ob die MeLa in diesem Jahr stattfindet steht noch nicht zu 100 % fest. Vorsichtig optimistisch gehen wir in die Planung und Vorbereitung. Das Konzept der MeLa 2021 wurde stark überarbeitet. Die Tierzeltgrößen wurden angepasst und der Ablaufplan geändert. Was bleibt ist das Tier der MeLa „Die Burenziege“.

Unsere Fleischschafbock-Auktion im April haben wir pandemiebedingt als Online-Veranstaltung durchgeführt. Trotz anfänglicher Vorbehalte gegenüber dem Konzept wurde sie von den Käufern gut angenommen. Wichtig bei dieser Art der Vermarktung ist eine professionelle Vorbereitung und eine gute Umsetzung. Dies ist uns gelungen. Neue Wege sind nicht immer bequem und bergen Risiken, aber wer diese scheut, kann nichts Neues erreichen und verändern.

In ein paar Wochen fängt unsere arbeitsintensive Zeit an. Etliche Betriebstermine stehen an, um die weiblichen Zuchttiere im Herdbuch aufzunehmen oder Böcke zu kören. Auch aus diesem Grund wird ab Mitte Juni Ulrike Beth das Team des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes verstärken. Sicher wird sie uns auf den ein oder anderen Betriebstermin begleiten. Ich freue mich auf Sie, auf Ihre Tiere, auf interessante Gespräche, konstruktive Diskussionen und neue Erfahrungen.

Bleiben Sie gesund und bis hoffentlich bald.  
Ihre



Martina Genkel-Jenning  
Zuchtberaterin LSZV M-V e.V.

## Aktuelles

- Veranstaltungen/Termine, Jubiläen .....4
- Beziehungspflege oder Schafe für Unternehmens-Coaching.....30
- Impressum .....60

## Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband

- Elitebockauktion: Aller guten Dinge sind 3.....8
- 3, 2, 1 Deins – Online Schafbock-Auktion .....10
- Schafhalter demonstrieren bei Umweltministerkonferenz.....15
- Ingo Stoll präsentiert tote Schafe in Fußgängerzone.....22
- Weidetierprämie und Förderung laufender Kosten zum Schutz vor dem Wolf in Aussicht.....25
- Auf den Hund gekommen - mit Sachkunde! .....27
- Unterstützender Herdenschutz durch Kamerasysteme .....45
- Interview mit der IPZV-Wolfsbeauftragten Viktoria Große.....48

## Aus der Tierseuchenkasse

- TSE bei kleinen Wiederkäuern, Unterscheidung klassische Scrapie/atypischen Scrapie.....35

## Aus der Forschung

- Allroundtalent Wolle- mehr als nur ein Abfallprodukt! .....39

## Aus dem Bauernverband MV e.V.

- Petitionspapier zu Weidetierhaltung und Wolf übergeben.....20
- Aktion in Stralsund macht auf die Dringlichkeit der Wolfsproblematik aufmerksam .....24
- Interaktive Karte leitet zum Wunschbetrieb (Hilfe bei der Ausbildungsplatzsuche).....44

## Aus der Beratung

- Auswertung Herdenschafhaltung 2020 MV - Teil 2 .....47
- Fachinfo LFB M-V: Düngerechtliche Regelungen für mit Nitrat belastete Gebiete in M-V.....54

## VERANSTALTUNGEN/TERMINE

### 2021 in Mecklenburg-Vorpommern

04. September	Landesleistungshütten, Schlesin
16. – 19. September	MeLa – 30. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, Mühlengeez
22. September	Kör- und Prämierungsveranstaltung RPL, Lieschow

### 2021 in anderen Bundesländern / Ländern

17.-19. September	AAH-Bundeshütten, Brambach (SA)
01. – 03. Oktober	Bundesschau Schafe, Aisfeld (HE) <i>verschoben auf: 30.09 - 02.10.2022</i>

\*Bitte verfolgen Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage des LSZV MV.

## Verbandsbekleidung

Der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband bietet für seine Mitglieder Softshell-Westen (titanium) mit unserem Verbandsaufschrift zum Verkauf. Interessenten melden sich bitte in der Geschäftsstelle.

Männer XS – XXL  
Frauen XS – XXL  
(fallen relativ klein aus)

Kosten 49,95 €



## Jubiläen – wir gratulieren!



80. Geburtstag

am 31. August, Dr. Wolfgang Zupp aus Kessin



70. Geburtstag

am 17. Juli, Asta Westphal aus Groß Zicker



60. Geburtstag

am 20. August, Jörg Pundt aus Kirch Stück

am 25. August, Thomas Tietz aus Beggerow



50. Geburtstag

am 25. August, Carsten Daetz aus Tramm

*Allen Jubilaren – auch den nichtgenannten  
– unseren herzlichen Glückwunsch. Wir  
wünschen Gesundheit und alles Gute!*

## Dr. Renate Rosenmöller und Peter Glasenapp verstorben

Am 5. April 2021 verstarb im Alter von 83 Jahren unser langjähriges Mitglied Peter Glasenapp. Er war viele Jahre als Tierzuchtleiter im VEG Groß-Grabow (TZ) tätig und hatte als anerkannter Fachmann ein hohes Ansehen. Zu Beginn der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts widmete er sich privat erfolgreich der Zucht des Schwarzköpfigen Fleischschafes. Peter Glasenapp gehörte bei der Gründung des Landesschafzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern im Juni 1990 dem ersten Vorstand des LSV an.

Ebenfalls im April verstarb Dr. Renate Rosenmöller. Sie war Mitglied des Schafzuchtverbandes seit 1994 und hat im vergangenen Jahr aus gesundheitlichen Gründen ihre Skuddenzucht aufgegeben. Die Tierärztin Dr. Rosenmöller hat uns mehrfach als Preisrichterin für die Landschaftsrassen auf der MeLa unterstützt. Ihre Dissertation an der Freien Universität Berlin 1996 trug den Titel „Ethologische und endokrinologische Untersuchungen zum Fortpflanzungsgeschehen des Schafs am Beispiel der Rassen Skudde und Graue Gehörnte Heidschnucke unter besonderer Berücksichtigung der Saisonalität der Brunst.“

## Die Burenziege – Tier der 30sten MeLa

Vom 16.-19. September findet die 30. MeLa in Mühlengiez statt. Für unseren Verband ein besonderer Höhepunkt, da wir in diesem Jahr das „Tier der MeLa“ die Burenziege präsentieren.

Da die Burenziegenbestände in MV zur Aufrechterhaltung ihres Gesundheitsstatus nur mit Schafen und Ziegen mit demselben Status ausgestellt werden dürfen, wird die Ausstellungsfläche räumlich getrennt. Wir möchten allen unseren Züchtern die Möglichkeit bieten ihre Tiere auf der MeLa zu präsentieren.

### Wichtig:

- Es dürfen nur Ziegen aufgetrieben werden mit Unverdächtigkeitsstatus bezüglich CAE bzw. Maedi/Visna sowie Pseudo-TB
- Die Bestände müssen sich im Anerkennungsverfahren auf TSE befinden bzw. anerkannt sein

**Meldetermin Züchter:** 01. Juni

**Meldetermin Tiere:** bis spätestens 17. August

### Landschaf- und Ziegenrassen

Für die Landestierschau- sowie für den Wettbewerb der Landschaft- und Ziegenrassen sind noch einige Buchten frei. Interessierte Züchter werden gebeten, sich in der Geschäftsstelle zu melden.

**Meldetermin Züchter:** 01. Juni

**Meldetermin Tiere:** bis spätestens 17. August

### Jungzüchterwettbewerb

Entfällt

### 22. Spinnmeisterschaften

Entfällt





## Aller guten Dinge sind 3

Ulrike Koch

**D**ank eines gut umgesetzten Hygienekonzeptes konnte die 27. Schwarzkopf- & 25. Suffolk-Elitebockauktion im niedersächsischen Verden vom 05. bis 06. März 2021 durchgeführt werden. Von 87 gemeldeten Spitzenböcken aus dem gesamten Bundesgebiet, wurden 42 Schwarzköpfe und 35 Suffolk aufgetrieben. Aus Mecklenburg-Vorpommern reisten die Züchter Rüdiger Schröder und die Agrargemeinschaft Lübstorf e.G. mit 7 überdurchschnittlichen Böcken an. Rüdiger Schröder konnte leider nicht persönlich vor Ort sein und wurde dankenswerterweise vom Suffolk Züchter Christian Schröder vertreten.

Die jüngeren Klassen zeigten sich zum größten Teil ausgeglichen, dadurch fiel die Rangierung den Preisrichtern nicht immer leicht. In diesen Gruppen konnten sich die Böcke von Rüdiger Schröder leider nicht gegen die starke Konkurrenz durchsetzen.

Besonders in den älteren Klassen konnten die Mecklenburger Böcke überzeugen. Michael Pundt, Schäfer in der Agrargemeinschaft Lübstorf, prä-

sentierte hier seine 5 mitgebrachten Jungböcke. 4 der 5 Böcke wurden von den Preisrichtern Rüdiger Kassuhn und Oliver Stey auf 1a, 1b und 1c rangiert.

Der Jährlingsbock mit der Kat.-Nr. 37 konnte sich am Ende gegen einen Bock aus der Zucht Studen durchsetzen und wurde Sieger in der älteren Klasse. Die Lübstorfer stellten nun zum 3. Mal einen Bundessieger! Dies gelang Ihnen bereits in den Jahren 2012 und 2017. Auch bei der Betriebssammlung standen die Lübstorfer vorne und erzielten einen hervorragenden 1b Preis.

Bei der am nachfolgenden Tag stattfindenden Auktion, wurden zunächst alle Schwarzköpfigen Fleischschafe versteigert. Hier konnte der 1b-prämierte Lübstorfer Bock mit der Kat.-Nr. 41 den Spitzenwert von 4.200 € erzielen und bezieht jetzt den Stall von Klaus Michels in Rheinland-Pfalz. Mit einem Durchschnittspreis von 1.417 € wechselten 35 Schwarzköpfe den Besitzer. Bei den Suffolks konnte ein Durchschnitt von 1.072 € erzielt werden.

Wir wünschen unseren beiden größten Schwarzkopfzüchtern Rüdiger Schröder und der AG Lübstorf, sowie unserem Suffolk Züchter Christian Schröder eine gute Lammzeit und einen starken Bockjahrgang, damit sie im nächsten Jahr an ihre Erfolge anknüpfen können.



## 3, 2, 1 Deins – Online Schafbock-Auktion

Martina Genkel-Jenning

Aufgrund des Hygienekonzeptes, das im Zuge der Corona-Pandemie bei Veranstaltungen zu erfüllen ist, hat sich der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband M-V e.V. dazu entschlossen, die Bockauktion in diesem Jahr als reine online Auktion durchzuführen.

Mit gemischten Gefühlen gingen wir in die Vorbereitung der Auktion. Wird die Online-Auktion angenommen? Können wir die Qualitäten und Vorzüge der Böcke mit Videos und Bildern beschreiben? Schaffen wir es die Züchter und Verkäufer mitzunehmen und zu überzeugen?

Über die Versteigerungsplattform „Live-Sales“ konnten sich die Bieter für die Auktion anmelden. Jeder Bock ließ sich über die bei Live-Sales hinterlegten Videos, Fotos, Pedigrees und Beschreibung frühzeitig und ausgiebig begutachten, so dass der Kaufinteressent sich ein objektives Bild machen konnte. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei Gernot Pohl bedanken, der uns das professionelle Bild- und Videomaterial zu

**#14 erzielte den Höchstpreis - aus der Zucht von Christian Schröder**



**Die Bilder und Videos wurden professionell erstellt und aufbereitet**

Verfügung gestellt hat.

Drei Tage lang konnte im „Warm-Up“ auf die 11 Schwarzkopf- und 5 Suffolk-Böcke Vorgebote abgegeben werden. Am Samstag, den 24.04.2021 pünktlich um 15 Uhr startete dann die Finale Auktion. Vom Sofa oder Kaffeetisch aus, konnte auf die Böcke geboten werden. Sie wurden in Katalogreihenfolge versteigert. Insgesamt 92 Zuschauer haben die Auktion verfolgt und 10 Bieter sich an der virtuellen Versteigerung aktiv beteiligt. Es war eine sehr kurzweilige, technisch einwandfreie und unkomplizierte Auktion. Und nach nur 30 min waren alle Böcke mit einem Durchschnittspreis von 818,75 € verkauft! Den Höchstpreis von 1.250 € erzielte ein Suffolk-Bock von Christian Schröder. Dieser darf zukünftig in Schleswig-Holstein für gute Lämmer sorgen. Insgesamt blieben 10 leistungsgeprüfte Böcke bei Schäferereien in unserem Bundesland.

### Unser Fazit:

Wir konnten die Käufer von unserem Konzept überzeugen, leider aber nicht alle Auktionsbesucher! Mit der Versteigerungsplattform „Live-Sales“ haben wir einen zuverlässigen und unkomplizierten Anbieter gefunden. Diese Art von Auktion war in diesem Jahr eine gute Alternative zur Präsenzveranstaltung!

#	Ohrmarke	geboren	WBE	Gewicht	ZW	F		
1	DE 01 13 003 45980 MV-RS	08.02.2020	8/7/7	138 kg		101 R – E 106/90/90	113/-/106/- M-	Rüdiger Schröder, Brüsewitz
2	DE 01 13 003 45974 MV-RS	05.01.2020	8/8/8	158 kg		122 R – E 98/108/111	120/-/-/ M-	Rüdiger Schröder, Brüsewitz
3	DE 01 13 003 45973 MV-RS	03.01.2020	7/8/8	133 kg		123 R – E 93/110/112	118/-/116/- M-	Rüdiger Schröder, Brüsewitz
4	DE 01 13 003 21219 MV-TB	02.01.2020	7/7/7	120 kg		– R – E -/-/-	114/-/-/ M-	Toni Bögelsack, Zerrenthin
5	DE 01 13 003 21220 MV-TB	30.12.2019	8/7/7	127 kg		– R – E -/-/-	114/-/-/ M-	Toni Bögelsack, Zerrenthin
6	DE 01 13 003 33506 MV-KS	20.12.2019	8/8/7	143 kg		109 R – E 104/99/92	116/-/119/- M-	Agrargemeinschaft Lübstorf e.G.
7	DE 01 13 003 33513 MV-KS	16.12.2019	7/8/7	142 kg		113 R – E 94/99/98	119/-/116/- M-	Agrargemeinschaft Lübstorf e.G.
8	DE 01 13 003 33519 MV-KS	16.12.2019	8/8/7	143 kg		109 R – E 90/103/95	113/-/115/- M-	Agrargemeinschaft Lübstorf e.G.

## Rüdiger Schröder, wie haben Sie als Beschicker die Online- Auktion erlebt?

Martina Genkel-Jenning

Rüdiger Schröder ist einer unserer größten Schwarzkopfzüchter. Er ist jahrelanger Beschicker unsere Bockauktion und der Elite-Bockauktion. Wir haben mit ihm ein kleines Interview geführt, um seinen Eindruck aus Sicht des Beschickers von der Online-Auktion zu erfahren.

**1. Die Käufer haben die Böcke nicht live gesehen. Haben Ihre Böcke den Fotos/Videos/Beschreibungen entsprochen? Waren Sie zufrieden mit der Qualität der Video-/Bildaufnahmen?**

Die erstellten Videos und Fotos waren sehr professionell und bildeten gut die Vorzüge unserer Böcke ab. Den Bock in Bewegung zu sehen, finde ich sehr wichtig und das wurde mit den Aufnahmen gut umgesetzt. Außerdem hat mir die Lineare Beschreibung der Tiere gefallen, dadurch konnten einzelne



Merkmale besonders hervorgehoben werden. Ich würde sagen wir haben das Beste aus der Situation gemacht. Ich bin zufrieden.

**2. Wie lief die Vorbereitung auf die Auktion ab? Was war von Vorteil und was von Nachteil?**

Weniger an Arbeit in Vorbereitung auf die Auktion hatten wir auch nicht. Die Tiere müssen sauber und fähig gemacht werden. Was positiv ist der Transport der Böcke nach Karow und eventuell auch wieder zurück nach Böken entfällt. Am Auktionsnachmittag konnte ich die Onlineversteigerung live mitverfolgen und gleichzeitig bei meinen Tieren im Stall sein.

**3. Würden Sie (unabhängig von der Corona-Situation) auch selbst ein Bock „online“ kaufen?**

Unter gleichen Voraussetzungen ja. Wichtig für mich wären eine verlässliche Körkommission, eine ehrliche Lineare Beschreibung der Böcke und gutes Bildmaterial.

**4. Was wünschen Sie sich züchterisch fürs nächste Jahr?**

Normalität und den persönlichen Kontakt mit Käufern sowie Züchtern.



## Thomas Möhring, wie haben Sie die Online-Auktion erlebt?

Martina Genkel-Jenning

Thomas Möhring ist jahrelanger Käufer unserer Bockauktion. Wir haben mit ihm ein kleines Interview geführt, um seinen Eindruck aus Sicht des Käufers von der Online-Auktion zu erfahren.

*1. Sie haben die Böcke nicht live gesehen, wie war Ihr Eindruck nach der Lieferung? Waren Sie zufrieden? Hat der Bock Ihren Vorstellungen aus Foto/Video/Beschreibung entsprochen?*

Der Eindruck der gekauften Böcke war sehr gut. Die Böcke entsprachen der Ansicht im Video.

*2. Einige Zuchtorganisationen haben eine Hybridveranstaltung organisiert, das heißt die Böcke wurden im Ring bewertet und einen Abend vor der Onlineauktion präsentiert. Wir haben uns entschieden, die Videos 14 Tage vor Auktion zu präsentieren. Welche Herangehensweise würden Sie favorisieren?*

Mir hat das Einstellen der Videos davor sehr gut gefallen, da man jederzeit die Möglichkeit hatte sich diese anzuschauen und seine Vorauswahl treffen konnte. Allerdings fehlt der direkte Vergleich der Böcke untereinander.

*3. Würden Sie (unabhängig von der Corona-Situation) wieder „online“ kaufen?*

Wir würden jederzeit wieder online kaufen, da sich der zeitliche Aufwand sehr gering hält und die Abwicklung sehr problemlos abläuft. Der einzigste Nachteil ist, dass der direkte Kontakt zu den Züchtern und den Berufskollegen fehlt. Wünschenswert wäre eine Sammelstelle für alle Böcke, bei der die Käufer innerhalb einer Woche die Tiere abholen könnten.

**Thomas Möhring**  
(Quelle: Alexander Müller,  
Ostseezeitung)



## Schafhalter demonstrieren bei Umweltministerkonferenz

Jürgen Lückhoff

Die Frühjahrskonferenz der Umweltminister (UMK) sollte eigentlich vom 21. bis 23. April in Rostock stattfinden. Der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern (LSZV) hatte dazu frühzeitig mit dem VDL-Arbeitskreis Beutegreifer eine Demonstration zum Thema „Wolf“ überlegt. Allerdings zeigte sich sehr schnell, dass Rostock doch sehr weit im Nordosten liegt und eine Beteiligung aus den VDL-Mitgliedsverbänden u. a. wegen der Entfernung sehr dünn ausfallen könnte. Diese Frage löste sich aber dadurch, dass die UMK wegen Corona als Videokonferenz durchgeführt werden sollte.

In Zusammenarbeit von LSZV, Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern (BV), Rinder- und Pferdezuchtverband sowie „Land schafft Verbindung“ verständigte man sich darauf, eine kleinere Demonstration unter der Überschrift „Es ist fünf vor zwölf“ am 22. April vor dem Umweltministerium in Schwerin durchzuführen. Die Behörden hatten 50 Teilnehmer sowie einige Schafe ge-

**Die LSZV-Vorsitzende Susanne Petersen machte mit ihrer Rede die Betroffenheit der Schafhalter deutlich**

nehmt. Der LSZV zeigte an Hand von E-Netzen, Litzenzäunen und Schafknotendrahtgeflechten in unterschiedlichen Größen, welche Zäunung notwendig ist, um Schafe hinter einem Zaun zu halten und welche Zäunung gefordert wird um zu versuchen, den Wolf von den Schafen fernzuhalten. Das gesamte Equipment wurde von zwei Firmen gespendet!

Als erster Redner erläuterte BV-Vizepräsident Dr. Manfred Leberecht die Forderung der Weidetierhalter, die in einem gemeinsamen Positionspapier dem UMK-Vorsitzenden und über diesen auch den anderen Ministern der UMK vorgelegt worden waren. Die Vorsitzende des LSZV, Susanne Petersen, verwies in ihrer Rede auf ihre eigenen bitteren Erfahrungen mit Wolfsübergriffen. Im Sommer 2020 wurde ihr Dorperbock mit dem höchsten Dorperzuchtwert in Deutschland vom Wolf getötet. Der Grundschutz war vorhanden. Bei zwei weiteren Übergriffen wurden trotz erweitertem Grundschutz fünf Mutterschafe getötet. Und erst vor wenigen Wochen erlitt ein Herdenschutzhund Bissverletzungen durch einen Wolf, wie durch das Rissgutachten bestätigt wurde. Die Schafe auf der Koppel blieben unverletzt, waren aber noch Tage nach dem Vorfall total verstört.

Der UMK-Vorsitzende, Minister Dr. Till Backhaus, betonte, dass er die Sorgen und auch die psychische

**Minister Dr. Backhaus diskutiert mit LSZV-Mitgliedern**



**Bild li.: Das Zaunmaterial stellten die Firmen Bittermann und Kerbl dem LSZV dauerhaft zur Verfügung. Danke dafür!**

Belastung der Tierhalter sehr ernst nehmen. Wichtiges Ziel der Konferenz sei es für ihn, einen Praxisleitfaden zur Erteilung artenschutzrechtlicher Ausnahmen zu beschließen. Interessant war seine Aussage, dass er bis 2022 die Feststellung eines Referenzwertes erwarte. Dieser stellt wohl bei der Ermittlung des guten Erhaltungszustandes quasi die Untergrenze dar.

tergrenze dar.

Neben Rednern der anderen Tierhalterverbände kam auch der niedersächsische Umweltminister Olaf Lies zu Wort. Er war per Videokonferenz zugeschaltet. Ein Angebot, das von Ministern der anderen UMK-Länder leider nicht genutzt wurde. Lies forderte: „Wir müssen in eine Normalität kommen.“ Am gleichen Tag teilte sein Ministerium übrigens mit, dass auf der Grundlage des § 45a BNatSchG der inzwischen vierte Wolf in Niedersachsen entnommen wurde.

Die Demonstration und die Konferenz fanden in den Medien ein breites Echo.

Leider muss aber festgestellt werden, dass die geringe Beteiligung von Mitgliedern des LSZV an der Demonstration sehr enttäuschend war. Der Verband hatte in Schafe-aktuell, auf seiner Homepage und per E-Mail

**Bild re.: Sabine Firnhaber (li.) und Simone Fleck beteiligten sich mit einer kleinen Schafgruppe**



an die Mitglieder auf die Demo hingewiesen. Persönliche E-Mails wurden nicht einmal beantwortet. Hätte die Veranstaltung, wie ursprünglich geplant, im großen Rahmen in Rostock stattgefunden, wäre sie bei gleicher Beteiligung eine Blamage für die Schaf- und Ziegenhalter gewesen.

Die Verbände aus Mecklenburg-Vorpommern hatten „Gemeinsame Forderungen der Verbände an die Umweltministerkonferenz zu Weidetierhaltung und Wolf“ an die Teilnehmer gerichtet (*Link Positionspapier: <https://www.bauernverband-mv.de/aktuelles/weidetierhalter-beziehen-gemeinsam-position>*). Darin wurde eindringlich auf die Situation der Weidetierhaltung nach der Rückkehr des Wolfes sowie auf die Leistungen der Weidetiere hingewiesen. Es wurden folgende Forderungen aufgemacht und begründet dargelegt:

- Aktives Wolfsmanagement
- Aufnahme des Wolfes in das Jagdrecht
- Transparenz bei Wolfsdaten
- Voraussetzung für Entnahme durch Umsetzung der FFH-Richtlinie (1:1 ins Bundesnaturschutzgesetz)
- Anpassung der FFH-Richtlinie (Aktueller Stand ist von 1992)
- Feststellung des günstigen Erhaltungszustandes und Einführung einer Bestandsobergrenze
- Flächendeckender, vorbeugender Herdenschutz
- Praxisnahe Anpassung eines zumutbaren Herdenschutzes
- Lösungsstrategien für Wildtiere
- Finanzielle Entlastung und Förderung der Weidetierhalter
- Umfassende Entschädigung bei Wolfsrissen
- Klärung der Haftung für Schäden durch aufgeschreckte Weidetiere.

Eine weitere Forderung betraf die Vorlage eines praxisgerechten Leitfadens zur Wolfsentnahme. Der bisher bekannte Entwurf sei zu umfangreich und praxisfern. "Zur Entnahmeprüfung wird eine solche Menge an Dokumentationen, Abwägungen und Monitoring-Handlungen gefordert, dass fraglich ist, ob die Behörden mit der vorhandenen Personalausstattung überhaupt zeitnah und effektiv Entscheidungen treffen können." Es sei nicht nachvollziehbar, warum ein betroffener Weidetierhalter nur eine Bürgeranfrage stellen dürfe, aber keinen Antrag auf Entnahme. Auf Mecklenburg-Vorpommern bezogen wurde

festgestellt, dass nach dem Entwurf eine Entnahme scheitern würde, wenn die betroffenen Weidetierhalter zwar den ordnungsgemäßen Schutz nach der Förderrichtlinie Wolf, nicht aber den empfohlenen Herdenschutz des Bundesamtes für Naturschutz vorhalten. (*Anmerkung: Ich sehe die große Gefahr, dass die (bisher) Empfehlungen des BfN durch die wiederholte Nennung im Leitfaden quasi verpflichtenden Charakter bekommen. JL*)

Die UMK hat den Leitfaden nicht beschlossen. Das Bundesumweltministerium soll mit den Ländern weitere Hinweise erörtern und bis zur UMK im Herbst 2021 einen überarbeiteten Entwurf vorlegen. Insbesondere aus Ländern mit grünen Umweltministern oder Senatoren gab es Kritik, dass mehrere Länder nicht ausreichend Zeit zur fachlichen Prüfung hatten. Diese Kritik hatte auch die VDL geübt. Allerdings darf davon ausgegangen werden, dass mögliche Änderungsvorschläge aus grün-geführten Ländern wesentlich zu den Forderungen der VDL und den gemeinsamen Forderungen der Verbände aus Mecklenburg-Vorpommern divergieren.

Minister Dr. Backhaus hat auf der UMK erklärt, dass Mecklenburg-Vorpommern den Leitfaden anwenden will. Es bleibt also spannend zu beobachten, ob es in der nächsten Zeit zu Wolfsentnahmen auf dieser Grundlage kommt. LSZV und BV MV haben das Umweltministerium gebeten, gemeinsam mit Vertretern der Unteren Naturschutzbehörde (die müssen letztlich den Leitfaden umsetzen) eine Stellungnahme zum Leitfaden auf Landesebene zu erarbeiten. Diese könne dann in einer möglichen neuen Beratung zur UMK eingebracht werden.



**Mitglieder des LSZV vor den aufgebauten Demonstrationszäunen**

## Demonstration vor Schweriner Landwirtschaftsministerium - Petitionspapier zu Weidetierhaltung und Wolf übergeben

Stefanie Lanin/Bettina Schipke

„Der Wolf ist zurück. Wir tragen die Last!“ Diese alarmierende Botschaft überbrachten am 22. April Weidetierhalter aus acht Vereinen und Verbänden im Rahmen einer Demonstration vor dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt in Schwerin an die Umweltministerkonferenz. Sie forderten ein klares politisches Bekenntnis zum Schutz von Nutztieren, Wildtieren und Menschen vor dem Wolf. Ein gemeinsames Positionspapier wurde zum symbolischen Zeitpunkt „Fünf vor Zwölf“ an den Vorsitzenden der Umweltministerkonferenz, Dr. Till Backhaus, übergeben. Es verdeutlicht, dass die Weidetierhaltung angesichts eines Wachstums des Wolfsbestandes von mehr als 30 % pro Jahr und einer Steigerung der Rissvorfälle um 120 % von 2019 zu 2020 in existentieller Gefahr ist.

„Wir Schaf- und Ziegenhalter bieten Lösungen für Insektenschutz, Artenvielfalt, CO<sub>2</sub>-Speicherung im Boden, die Erhaltung von Magergrasflächen und den Hochwasserschutz durch Deiche“, machte Susanne Petersen, Vorsitzende des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes und Chefin der Weideland Qualitz GbR, dem Minister in ihrer Wortmeldung klar. Sie forderte Backhaus auf, sich dringend für politische Lösungen einzusetzen, die eine Koexistenz von Wolf und Weidetieren

**Kreuze für die in MV durch den Wolf getöteten Weidetiere verdeutlichen, auf welchem „Schlachtfest“ sich Weidetierhalter in MV in ihrer täglichen Arbeit bewegen.**



ermöglichen.

„Wir können unsere Tiere nicht mehr guten Gewissens auf die Weide bringen“, machte Dr. Ingo Papstein, Aufsichtsratsvorsitzender der RinderAllianz GmbH, deutlich. „Sie haben den ASP-Zaun an der Grenze zu Polen errichtet und wissen, wie teuer es ist, Zäune zu errichten und zu erhalten.“ Mit diesen Problemen kämpften die Weidetierhalter auch.

„Ich möchte nicht, dass wir Fort Knox vor unserer Haustür in Mecklenburg-Vorpommern haben“, machte Anja Schröter vom Pferdezuchtverband ihrem Ärger Luft. Das sei finanziell und zeitlich nicht leistbar. Stattdessen wünsche sie sich politischen Mut von einem Minister, der an der Spitze der Weidetierhalter steht und eine starke Stimme für sie ist.

Manfred Leberecht, Vizepräsident des Bauernverbandes, forderte in seiner Wortmeldung einen praxisgerechten Leitfaden für den Abschluss von Problemwölfen. Der Entwurf, der der UMK vorliegt, sei jedoch eher ein Verhinderungsleitfaden. Doch selbst für diesen vom DBV stark kritisierten Leitfadentwurf fanden sich in der UMK keine Mehrheiten. Einmal mehr wurde in dem Gremium falsch verstandene „Wolfsliebe“ als Artenschutz für eine Spezies dem großen Ziel Naturschutz und Artenvielfalt geopfert.

**Politischen Mut wünschten sich die Weidetierhalter bei der Demonstration in Schwerin von Minister Backhaus.**



## Ingo Stoll präsentiert tote Schafe in Fußgängerzone

Jürgen Lückhoff

**M**anche hatten ihm im Vorfeld abgeraten. Aber für Ingo Stoll war klar: Dieses Mal muss es sein.

Nachdem er seit letztem Jahr April schon 20 Tiere verloren hatte, ihm vor einigen Wochen zwei Mutterschafe und zwei Lämmer und dann Ende April noch vier Zuchtböcke gerissen wurden, gab es am ersten Maiwochenende einen erneuten Wolfsübergriff. Drei Böcke wurden schwer verletzt, stehen jetzt im Stall und werden wohl nicht wieder zum Deckeinsatz kommen. Zwei Zuchtböcke wurden tot aufgefunden, ein dritter am nächsten Tag und ein vierter musste wegen der schweren Verletzungen am Tag nach dem Übergriff eingeschläfert werden. Zwei Tiere wurden noch Tage nach dem Riss vermisst. Rissgutachten wurden angefertigt und er hofft, dass man auch die DNA des Wolfes feststellen kann und somit eventuell nachgewiesen werden kann, ob der gleiche Wolf bereits woanders auffällig geworden ist.

Das zuständige Veterinäramt wurde als Bereitschaftsdienst hinzugezogen, weil der Vorgang an einem Sonntag passierte. Man sah sich aber nicht in Lage, Stoll bei der Suche nach den vermissten Schafen zu helfen. Auf die Bitte an die Feuerwehr, ihm bei der Suche und Bergung zu helfen, kam die Antwort, dass er dies aber bezahlen müsse.

Der aufgestaute Frust und ein Gefühl der Hilflosigkeit veranlassten Ingo Stoll dann, am Dienstag, dem 4. Mai, die vier toten Schafe auf seinen Hänger zu laden und in der Stralsunder Fußgängerzone auf einer ausgelegten Plane der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Bevölkerung sollte auf die Auswirkungen der Wolfsrückkehr für die Schafhalter aufmerksam gemacht werden. Auch in den Medien fand die Aktion bundesweite Beachtung. Da sowohl das Umweltministerium als auch die örtliche Ordnungsbehörde vorher informiert waren, tauchte bereits kurz nach dem Abladen der Tiere die Polizei und das Ordnungsamt auf und erteilte einen Platzverweis. Auch mit einer Ordnungswidrigkeiten-Anzeige ist zu rechnen.

Unterstützung bekam er von einem Landwirt, mit dem er regelmäßig zusammenarbeitet. „Die Beweidung durch die Schafe von Ingo Stoll sind Teil mei-

ner konservierenden Landwirtschaft. Das heißt minimale Bodenbearbeitung statt von Erosion geschädigte Felder. Die Tiere fressen und zertreten Stoppeln, fressen Pflanzenreste und Zwischenfrüchte. ...Und weil wir seit Jahren so eng zusammenarbeiten, erlebe ich die Sorgen live.“

Auch der Landesbauernverband stellte sich hinter die Aktion des Schäfers. „Der Protest in Stralsund zeigt, wie stark sich die Weidetierhalter in unserem Land durch den Wolf emotional und finanziell unter Druck gesetzt sehen“, sagte Bauernpräsident Detlef Kurreck. „Einerseits muss der Wolfsbestand reguliert werden. Andererseits müssen Aufwand und Kosten des Herdenschutzes finanziell angemessen unterstützt werden.“ Von seinem Kreisbauernverband bekam Ingo Stoll ebenfalls viel Anerkennung und lobende Worte für die längst einmal fällige Aktion. Kritik äußerten in den elektronischen Medien die sogenannten Wolfsfreunde, die im Wesentlichen die Forderung wiederholten, die Tierhalter müssten ihre Schafe einfach besser schützen.

Unter anderem mit Blick auf die Äußerungen des Bauernverbandes beklagte Minister Dr. Backhaus, Medien und Bauernverband hätten ein Mindestmaß an Sachlichkeit vermissen lassen. Nirgendwo sei erwähnt worden, dass der Schafhalter bereits seit 2017 eine hohe Summe an Fördergeldern erhalten habe und dass der erforderliche Grundschutz an der betroffenen Fläche in Frage stehe. Gleichzeitig zeigte er Verständnis für die ganz sicher psychisch belastende Situation. Stoll bestätigt die Förderung durch das Land, verweist aber gleichzeitig auf die zigtausend Euro, die er aus eigener Tasche in Zäune und insbesondere in Arbeitszeit investiert habe.

Der Vorstand des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern forderte Verständnis für die Aktion seines stellvertretenden Vorsitzenden und machte dies in einem Schreiben an den Minister deutlich. Verzweiflung und Hilflosigkeit angesichts der fehlenden Unterstützung bei der Suche nach verletzten Tieren seien nachvollziehbar. Gleichzeitig wurde um Regelungen gebeten, mit denen in solch akuten Notsituationen Hilfe geboten werden kann. Es handele sich nicht um eine Folge des gewöhnlichen Risikos der Tierhaltung, auf die jeder Tierhalter vorbereitet sein müsse. Vielmehr sei es eine direkte Folge eines Angriffs und eine für den Tierhalter nicht beherrschbare Notsituation.

Den Einsatz von Herdenschutzhunden hatte das zuständige Ordnungsamt bisher abgelehnt. „Wir können nicht riskieren, dass in dem bekannten Naherholungsgebiet Spaziergänger angegriffen werden,“ hieß es.

Und Ingo Stolls Resümee? „Die Ordnungswidrigkeits-Anzeige habe ich in Kauf genommen. Das war es wert. Es ist Bewegung in die Sache gekommen. Letztlich geht es doch um die Frage, wie wir künftig mit dem Wolf umgehen wollen. Für uns sind die Schafe die Grundlage unseres Einkommens, von dem die Familie lebt. Für die vielfältige moralische Unterstützung bin ich dankbar.“

## **Bauernverband MV: Aktion in Stralsund macht auf die Dringlichkeit der Wolfsproblematik aufmerksam**

*Stefanie Lanin/Bettina Schipke*

Zu drastischen Mitteln griff Schäfer Ingo Stoll nachdem am Wochenende ein Wolf in den Franzburger Hellbergen (Landkreis Vorpommern-Rügen) vier Schafe seiner Herde gerissen und drei Tiere schwer verletzt hatte. Er lud am Dienstag die getöteten Tiere kurzerhand auf ein Auto und fuhr die Kadaver in die Stralsunder Altstadt, um sie hier mitten in der Fußgängerzone den Passanten zu präsentieren.

„Es ist bereits der vierte Wolfsangriff auf meine Tiere innerhalb kurzer Zeit“, macht Ingo Stoll seinem Ärger Luft. An dem Wochenende hätten die Tiere hinter einem 1.20 Meter hohen Schutzzaun geweidet. Da die Weidefläche am Rande eines beliebten Spazierpfades liegt, konnten vor Ort jedoch keine Herdenschutzhunde eingesetzt werden. Diese Chance habe der Wolf genutzt. Ingo Stoll ist frustriert: „Niemand hilft uns“, klagt er. Im Gegenteil. Als es beim jüngsten Wolfsriss darum ging, die schwer verletzten Tiere zu bergen und ärztlich zu versorgen, wurde ihm von Amtswegen signalisiert, dass die Kosten für diese Hilfsaktion der Schäfer allein zu tragen habe. „Das sehe ich nicht ein“, macht Stoll seinem Ärger Luft. Er fordert eine angemessene Entschädigung

im Falle eines Wolfsrisses, die auch die Arbeit der Schäfer einschließe. Mit seiner Aktion in Stralsund habe er den Menschen zeigen wollen, dass wir in Mecklenburg-Vorpommern nicht nur über den Wolf reden. „Der Wolf gehört für uns Weidetierhalter zum Alltag,“ macht Ingo Stoll deutlich. „Er frisst kein Gras. Er frisst unsere Schafe, Ziegen, Rinder und Pferde.“ Wenn ihm kein Einhalt geboten wird, werden die Weidetierhalter aufgeben müssen. „Das funktioniert so nicht. Wer soll das aushalten?“

„Die Protestaktion von Ingo Stoll in Stralsund zeigt, wie stark sich die Weidetierhalter in Mecklenburg-Vorpommern durch den Wolf emotional und finanziell unter Druck gesetzt sehen“, sagt Bauernpräsident Detlef Kurreck. „Sie verlieren bei Wolfsrissen ihre Tiere und müssen gleichzeitig erkennen, dass ihre Investitionen in Schutzmaßnahmen wirkungslos bleiben.“ Die Aktion in Stralsund mache auf die Dringlichkeit der Wolfsproblematik aufmerksam. „In der Vergangenheit seien Wolfsrisse im Land akribisch untersucht und dokumentiert worden, bevor man dann wieder zur Tagesordnung übergegangen sei. „Jetzt ist es höchste Zeit, zu handeln“, fordert der Bauernpräsident. „Einerseits muss der Wolfsbestand reguliert werden. Andererseits müssen Aufwand und Kosten des Herdenschutzes finanziell angemessen unterstützt werden.“

## **Weidetierprämie und Förderung laufender Kosten zum Schutz vor dem Wolf in Aussicht**

*Jürgen Lückhoff*

Die EU-Kommission hat zum Jahresbeginn den GAK-Rahmenplan des BMEL für „Laufende Betriebsausgaben zum Schutz vor Schäden durch den Wolf“ genehmigt. Damit sind laufende Ausgaben für wolfsabweisende Zäune und Herdenschutzhunde de-minimis frei förderbar. Bei GAK-Maßnahmen trägt die Bundesregierung einen Teil der Kosten und die jeweilige

Landesregierung den Rest; in der Regel 60:40. Es gibt Signale aus dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt in Schwerin, dass noch 2021 mit einer entsprechenden Förderrichtlinie und ab 2022 dann auch mit der Förderung der laufenden Betriebsausgaben gerechnet werden könne.

### **Bundesrat fordert erneut Weidetierprämie**

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am 28. Mai 2021 die Einführung einer gekoppelten Stützung für Weidetierhaltung von Schafen, Ziegen und Mutterkühen gefordert. Im Rahmen der Beratung des Gesetzentwurfes eines Vierten Gesetzes zur Änderung des Direktzahlungen-Durchführungsgesetzes hat die Mehrheit der Länder eine entsprechende Einführung bereits ab 2022 gefordert. Als Voraussetzung könnten nach dem Beschluss vorgesehen werden:

1. Anforderungen in Bezug auf das Alter oder andere Eigenschaften der förderfähigen Tiere
2. eine Mindestzahl von Tieren, für die der Antrag zu stellen ist,
3. ein Haltungszeitraum,
4. Anforderungen an die Haltungsform.

Sowohl die Bundesregierung wie auch der Deutsche Bundestag haben die Empfehlung des Bundesrates, die gekoppelte Weidetierprämie bereits ab 2022 wieder einzuführen, abgelehnt.

Nachdem sich die Agrarminister der Länder einstimmig für die Einführung einer gekoppelten Weidetierprämie ausgesprochen haben, hat auch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) diese in die Planung der neuen Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) aufgenommen. Der Deutsche Bundestag hat dem ebenfalls am 11.06.2021 zugestimmt. Damit könnte eine Mutterschafprämie in Höhe von 30 Euro pro Schaf ab 2023 (je nach Wirksamwerden der neuen GAP) möglich sein.

Mit einer gekoppelten Zahlung für Schafe und Ziegen über die erste Säule würde Deutschland sich einreihen in die 22 Staaten der EU, die bereits jetzt gekoppelte Zahlungen für die Schaf- und Ziegenhaltung anbieten. Insofern würde eine gekoppelte Stützung auch den derzeit bestehenden Wettbewerbsnachteil der Schaf- und Ziegenhalter in Deutschland gegenüber anderen EU-Mitgliedstaaten verringern.

Der Bundesrat hat jedoch eine sofortige Entscheidung über den Ge-

setzentwurf abgelehnt und diesen zur weiteren Beratung an die Ausschüsse überwiesen. Es bleibt zu hoffen, dass diese zeitnah der Einbringung des Gesetzentwurfes zustimmen. Denn dann muss der Gesetzentwurf erst der Bundesregierung zugeleitet werden, die dazu Stellung nimmt und ihn an den Bundestag weiterleitet. Wenn der Bundestag das Gesetz unterstützen sollte, muss das Gesetz erneut dem Bundesrat vorgelegt werden. Da der Bundestag vom 21. – 25. Juni und der Bundesrat am 25. Juni 2021 letztmalig vor der Sommerpause und der Bundestagswahl tagen, dürfte ein zeitgerechter Gesetzesbeschluss kaum erreicht werden.

Dem Vernehmen nach hat auch Mecklenburg-Vorpommern gegen einen sofortigen Beschluss im Bundesrat gestimmt.

## **Auf den Hund gekommen - mit Sachkunde!**

*Katharina Jaeschke*

**A**uf den Hund gekommen bin ich in der Tat. Als leidenschaftliche Nebenberufsschäferin habe ich bisher vor allem mit meinen Hütehunden gearbeitet. Meine Hündin Mina und ihre Tochter Pepsi habe und bilde ich selbst aus und sie sind goldwert, wenn es darum geht ausgebrochene Schafe wieder einzufangen und aufzupassen, dass beim Umkoppeln alles mit rechten Dingen zugeht. Nun habe ich aber auch seit einiger Zeit einen sogenannten Herdenschutzhund, der zur Abwehr des Wolfes auf meine Schafe aufpasst. Meine Fiby ist eine nun dreijährige Pyrenäenberghündin, die ich ausgebildet

und geprüft von ihrem Züchter übernommen habe. Die Anschaffung wurde vom Land Mecklenburg-Vorpommern mit 75 % bezuschusst. So weit so gut. Doch Fiby soll ihre Aufgabe nicht alleine erfüllen, sondern einen Sozialpartner an ihre Seite bekommen. Die Suche nach einem geeigneten Hund gestaltete sich dabei nicht so einfach und ich selbst war mir noch nicht sicher, ob ich einem Welpen gewachsen sein würde.

Also buchte ich erst einmal eine Fortbildung zu dem Thema. Unter der Überschrift „Haltung von Herdenschutzhunden“ fand seit langem mal wieder (aufgrund von Corona durften keine Lehrgänge stattfinden) eine Sachkundeschulung der Arbeitsgemeinschaft Herdenschutzhunde e.V. statt. Dieses Mal im schönen Wildpark in der Schorfheide, direkt mit Blick auf den Wolf im Wolfsinformationszentrum.

Hier lernten wir in zwei prall gefüllten Tagen alles zum Thema Biologie des Hundes, Zucht und Tierhygiene, Beurteilung der Herdenschutzhunde, Ausbildung der Herdenschutzhunde und zu den derzeit gültigen Rechtsgrundlagen. Schäfermeister Knut Kucznik verbrachte viel Zeit damit uns die Feinheiten im Umgang mit den Hunden an Praxisbeispielen zu erläutern. Besonders betonte er, dass jeder Betrieb, der mit Herdenschutzhunden arbeiten möchte, auch wirklich bereit dazu sein muss! Denn die betrieblichen Abläufe müssen zwingenderweise an die Hunde angepasst werden und nicht andersherum, damit ein problemloses Zusammenleben möglich ist und die Hunde ihren Job auch zu vollster Zufriedenheit erledigen können. Man sollte schließlich nicht vergessen, dass es vollwertige Arbeitstiere sind und wie ein sehr guter Mitarbeiter behandelt werden sollen! Aber das muss ich euch als Schäferkollegen ja nicht erst erklären.

Herr Dr. Mielke vom zuständigen Veterinäramt hat uns schließlich in den Vorschriften des Tierschutzes geprüft, denn auch die Haltung von Herdenschutzhunden fällt unter die Tierschutz-Hundeverordnung und jeder der diese Hunde hält muss die entsprechende Sachkunde besitzen. Linda Scholz als Zuchtleiterin der Arbeitsgemeinschaft hat uns entsprechend gezeigt worauf es bei einem guten Hund ankommt: ein ruhiges, gelassenes und ausgewogenes Grundwesen gepaart mit ausgeprägter Herdentreue und frei von Erbkrankheiten und sonstigen gesundheitsschädlichen Gebäudefehlern. Der Hund

muss darüber hinaus fähig und willens sein Vertrauen und Bindung zu seinen Bezugspersonen und Herdentieren aufzubauen (siehe Schulungsunterlagen der Arbeitsgemeinschaft).

Unter den Lehrgangsteilnehmern waren nicht nur Vollerwerbsschäfer vertreten, sondern auch wie ich, Nebenerwerbsschäfer, und die, die es noch werden wollen und eine aktive Tierschützerin, die vor allem mit Herdenschutzhundmischlingen aus dem Ausland zu tun hat.

Mir persönlich hat der Lehrgang einige Aha-Momente beschert. Durch meine Vorerfahrung mit Herdenschutzhunden in Kanada wusste ich ja ungefähr was mit Fiby auf mich zukommt, aber der Lehrgang hat mir einfach nochmal das theoretische Hintergrundwissen gegeben, um in herausfordernden Situationen besonnen reagieren zu können. Fiby ist dafür wirklich der perfekte „Anfängerhund“ gewesen. Perfekt ausgebildet und sehr auf ihre Menschen und Herde bezogen, konnte ich bei ihr kaum Fehler machen. Ganz anders bei meinem hoffentlich künftigen Zuwachs, denn der kleine Mann ist gerade einmal 4 Monate alt. Hier möchte ich einfach alles richtig machen und habe dafür auch sehr gute Ansprechpartner bei der Arbeitsgemeinschaft und im Züchter des Hundes gefunden.

So steht einem erneuten Förderantrag nichts im Wege und ich kann nur jedem raten sich den Züchter der Hunde ganz genau anzuschauen und auch die ganzen Details mit ihm/ihr zu besprechen. So steht man auch bei Fragen nie alleine da! Und wer sich gerne genauer informieren möchte, schaut online unter [www.ag-herdenschutzhunde.de](http://www.ag-herdenschutzhunde.de). Hier findet ihr auch alle aktuellen Veranstaltungen und die Schulungsunterlagen. So kann man sich schon mal einlesen und aufkommende Fragen gezielt stellen.

Mein ganz persönliches Fazit: Es ist immer gut seinen Horizont zu erweitern und sich regelmäßig fortzubilden, auch wenn man denkt, man ist gut vorbereitet. Es gibt garantiert immer etwas, das man übersehen hat oder an das man noch nicht gedacht hat. Ich kann den Lehrgang wärmstens empfehlen!



## Beziehungspflege oder Schafe für Unternehmens-Coaching: 1 Schäfer - 10 Teammitglieder - einige hundert Schafe

*Hanspeter Etzold*

Die Welt ist im Wandel. Die Schäferei auch. Je digitaler und abstrakter das Leben, umso größer die Sehnsucht von immer mehr Menschen nach Ursprünglichkeit. Was dem Stadtmenschen abgeht, davon haben die Schäferin oder der Schäfer im Überfluss. Und der Steuerberater, die Zahnärztin, die Buchhalterin, der IT-ler, die Chefin... haben wiederum reichlich Finanzkraft. Wieso sollte bei dieser Konstellation nicht ein für beide Seiten gewinnbringendes Tauschgeschäft drin sein, fragte sich Unternehmens-Coach Hanspeter Etzold aus Andernach am Rhein. Ursprünglichkeit und Authentizität gegen Honorar! Mehr win-win geht nicht.

### Smartphone und Schaf-Schiet geht das überhaupt zusammen?

Besser als gedacht. Die Idee kam Etzold vor 5 Jahren. Sie ist inzwischen zu einem guten Geschäft für alle Beteiligten zwischen Tegern- und Ostsee geworden. Der quirlige Mittfünfziger ist selbst kein Schäfer und arbeitete lange Zeit im Marketing von Google. "Bei Google brachte ich Kundenwünsche mit den richtigen Suchergebnissen zusammen, heute die Naturbezogenheit und Authentizität der Schäferei mit der künstlichen Welt von Kennzahlen und Standards in Industrie und Verwaltung", so Etzold.

Wenn ein Schäfer und 10 bis 20 Angestellte sich auf einer Wiese verabreden wollen, dann ist das erst einmal Kopfarbeit. Für alle. Die Ahnungslosigkeit von Büromenschen, was das Schafe Hüten anbelangt, lässt sich am besten in dieser einen Frage an den Coach zusammenfassen. Anruf im Frühjahr: "Auf welcher Wiese genau treffen wir uns im Sommer?"

Der Schäfer wiederum muss in den Kopf von Stadtmenschen kriechen und zwischen den Bedürfnissen seiner Tiere und den Erwartungen der zahlenden Kunden eine Kompromisslinie einschlagen. Die Wiese beim Tagebau der RWE oder zwischen Bahndamm, Autobahn und Flughafengelände läuft ja nicht weg.

### Schafe gibt es in allen Bereichen.

Daher sind die Unterschiede zwischen der Arbeit eines Schäfers und einer

Managerin gar nicht so gravierend. Wenn die Menschen vor dem Pferch stehen, spricht Coach Etzold vergleichbare Verhaltensmuster zwischen Schafen und Menschen an. Der eine oder andere Manager denkt dann auch laut: "Hape, du spinnst!" Zehn Minuten später bei der ersten Hüteaufgabe lacht der Chef und sagt: "Das ist ja wie bei uns im Büro!"

Das ist nicht überraschend. Die Wissenschaft hinter dem Coaching mit Schafen ist die Verhaltensbiologie, die das Animalische im Menschen und das Menschliche im Tier in den Blick nimmt. Der Wegbereiter der deutschen Verhaltensbiologie Norbert Sachser spricht vom Menschen im Tier. In seinen Studien an der Uni Münster hat der Professor bewiesen, was der Schäfer schon lange weiß. Tiere verhalten sich oft wie Menschen und Menschen wie Tiere. Gestresste Ratten neigen zur Sucht wie überforderte Manager und die Intelligenz von Meerschweinchen hängt auch von ihrer Familiensituation ab. Genauso wie die Schafe brauchen auch Menschen Ansprache, Führung, die Herde, Vertrauen...

Das Schafe Hüten im Team ist unkalkulierbar: das Wetter kann gut oder auch schlecht sein, die Landschaft ist atemberaubend oder auch nicht, es wird viel gelacht oder man ist nachdenklich und still. Eines ist immer gleich. Die Kunden sind sehr beeindruckt und kommen mit einem Aha-Erlebnis nach Hause. Sie haben ihr Scheitern als Team erlebt, weil jemand aus der Reihe tanzt, Absprachen nicht eingehalten werden, die Führung versagt, Unachtsamkeit, Bequemlichkeit - alles wie im normalen Leben. Und die Einzelkämpfer erleben wie einfach alles wird, wenn alle an einem Strang ziehen, und welche Kraft in der Ruhe liegt. Im normalen Leben und Geschäft wird oft nicht an einem Strang gezogen. Viele leben ihr Ego aus und die Ergebnisse sind nicht wie sie sein könnten. Arbeit stresst und laugt aus, weil man nicht zusammen, sondern gegeneinander arbeitet.

An diesem einen Tag auf der Schafweide erleben die Teilnehmer im Zusammenspiel mit Coach, Schäfer, Schafen, Hund und Natur das volle Kontrastprogramm: wie einfach es geht und wie schön es ist, wenn alle an einem Strang ziehen. Der halbe Tag zusammen mit dem Schäfer und seinen Schafen hat gezeigt, wie einfach es sein könnte, wenn alle an einem Strang ziehen. Die Erinnerung daran wird zum Leuchtfener. Da wollen wir hin, wir haben es schon einmal geschafft, wir können es wieder schaffen, wenn... Die Erfahrung wird zu

einem Gleichnis für ein besseres Zusammenarbeiten. Deshalb ist das Coaching mit Schafen auch so beliebt. Tendenz steigend.

Eine Bankerin, die Erich Kisslingers Schafe bei Nürnberg führen durfte, hat diesen Tag folgendermaßen in Erinnerung: "Wir haben das Event für unsere Abteilung gebucht, insgesamt waren wir 26 Personen. Jeder einzelne hatte unglaublich viel Spaß! Insgesamt durften wir mit ca. 1.700 Schafen arbeiten, waren anfangs noch ziemlich unbeholfen, haben aber am Ende die komplette Herde von einer Weide auf eine andere gebracht. Die Betreuung war unglaublich toll, der Workshop am Folgetag hat uns viele Punkte aufgezeigt, an denen wir als Team besser werden können. Alles in allem nur zu empfehlen, ein unglaubliches Erlebnis."

### **Die Teams kommen aus der ganzen deutschen Wirtschaft und Verwaltung.**

Von der Wissenschaftlerin aus dem Pharmakonzern bis zur Kindergärtnerin sind alle vertreten. Was sie verbindet ist der Respekt vor der Natur, Tierliebe und freundlicher Umgang untereinander und mit den Schäferinnen und Schäfern.

Die meisten Teams übertragen, das was sie bisher als Führung erlebt haben, auf die Weide. Nur ganz wenige Teams können sich unter Führung mehr vorstellen als andere anzutreiben. Dass Schafe andere Bedürfnisse haben und man sie mit einem kleinen Vorteil locken kann anstatt nur Druck zu machen, für diese Erkenntnis braucht es Nachhilfe vom Coach.

### **Der Gewinn für die Firmenteam ist enorm.**

Zum einen kommt man direkt miteinander ins Gespräch (was im Alltag dank Smartphone und Computer nicht selbstverständlich ist). Zum anderen werden die guten und schlechten Eigenschaften von Team und Führungskräften offensichtlich. Nur was ans Licht kommt, lässt sich therapieren. Im digitalen Alltag ist der Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung oft unsichtbar. Auf der Schafweide reagieren die Tiere direkt auf Lücken im Teamwork oder Führungsfehler. Diese Erfahrung ist die Basis für individuelle und kollektive Veränderungen der Mannschaft. Normale Workshops in einem Seminarraum können dies nicht leisten. Menschen sind nur dann bereit ihr Verhalten dauerhaft zu verändern, wenn sie über ein Erlebnis von selbst drauf kommen. Man kann den Hund nicht zum Jagen tragen. Es braucht Selbsterkenntnis. Auf dem Umweg über das

Schafe Hüten macht es im Team oft Klick. Wenn das an einem Strang ziehen im Alltag dadurch ein bisschen besser klappt, hat das große Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit und der Beziehungen im Team.

In fast 5 Jahren reisten schon mehrere hundert Teams von A wie Airbus bis Z wie Zahnarzt auf abgelegene Weiden.

Coach Etzold kümmert sich darum, dass auf der Schafweide kein Menschen-gemachtes Chaos ausbricht. Es gibt klare Regeln. In Kleingruppen tasten sich die Teams an das große Ziel heran: die Herde in Begleitung des Schäfer und des Hütehundes sicher von A nach B zu führen.

Idealerweise sind die Tiere das Ziehen gewohnt. Aber es funktioniert auch mit reinen Koppelschafen. Der neue Anführer läuft vorneweg und lockt, sein Team bewegt sich in Form flankierender Menschenketten mit der Herde und simuliert das auf und ab des Hütehundes. Der Hund wird durch 10 Schäfer ersetzt. So bewegt man sich von Weide zu Weide.

In den Etappenpausen grasen die Schafe und die Menschen diskutieren darüber, was gut lief, was noch besser werden sollte, und was sich daraus für das normale Leben in der Firma lernen lässt. Es ergeben sich jedoch auch lockere Gespräche untereinander und mit dem Schäfer. Nach drei vier Stunden sind die Menschen, meistens Büromenschen, völlig erschöpft. Das Catering kommt und macht die Teams samt Schäfer auf einer Lichtung im Wald oder auf der Wiese mit kaltem Radler und Steaks glücklich.

Die Schäfer, die mitmachen, sehen keinen übermäßigen Stress für ihre Tiere. Der Coach Etzold hat eine kleine Schäferausbildung am sächsischen Lehrgut Köllitsch durchlaufen. Nach vielen hundert Veranstaltungen weiß er, was Schäfer und Schafe brauchen.

Der Schäfer bestimmt, welchen Weg man zieht, der Hund steht parat, wenn die Schafe sich in die Felder schlagen wollen. Es gibt sehr viele Pausen, weil die Menschen keine so gute Kondition haben und Zeit brauchen, um das Erlebte zu verdauen und aus ihren Fehlern zu lernen. Der Coach unterbricht auch immer wieder, wenn sich das Team in eine sinnlose Taktik verrannt hat und zum Beispiel den Schafen alle Laufwege versperrt. Das Team stellt sich dann zur Besprechung im Kreis auf, die Schafe können wieder in Ruhe grasen. Wenn das Team wieder einen kühlen Kopf hat, kommt immer jemand auf die Idee, wie

man es besser macht.

### **Der Aufwand für die Schäferin hält sich in Grenzen.**

Zwischen Coach und Schäfer hat sich eine klare Arbeitsteilung bewährt. Lieber einmal zu viel miteinander geredet als zu wenig. Am Teambuilding-Tag sollte eine landschaftlich schöne Strecke und ein schöner Endpunkt zum Grillen auf dem Tagesplan stehen. Das Team kommt zu den Schafen, zur Not auch zu Fuß, wenn die Weide nicht angefahren werden kann. Die Arbeitsteilung zwischen dem Schäfer und dem Coach ist einfach: der Schäfer kümmert sich um die Vierbeiner, der Coach um die Zweibeiner, deren Verpflegung und Versicherung, falls mal etwas richtig schief gehen sollte (was allerdings noch nie der Fall war). Für Etzold ist es wichtig, Plan und Strecke genau mit dem Schäfer abzusprechen, sodass es für beide Seiten keine Überraschungen gibt. Wenn Dinge anders kommen als geplant, dann treffen Schäfer und Coach eine Entscheidung, die für beide Seiten gut ist.

Natürlich ist diese Veranstaltung nichts für die Lammzeit oder, wenn die Schafe hoch trächtig sind. Die Teams passen sich den Schafen an.

### **Was bleibt außer einem tollen Erlebnis und starker Inspiration?**

Ein sehr gutes Honorar für den Schäfer und Freude über die Anerkennung seiner Arbeit. Das Team hat eine unvergessliche Erfahrung von effektivem Teamwork und Leadership. Man hat erlebt, dass man sich in der Hektik des Alltags oft genug selbst im Wege steht. Die wesentlichen Stellschrauben ein bisschen nach rechts oder links drehen und aus verrückten Arbeitstagen werden ruhige zielführende Abläufe.

Die Nachfrage steigt und der Coach sucht immer Schäfer in der Nähe größerer Städte in einer schönen Landschaft - mehr Info unter: [www.natuerlich-teambuilding.de](https://www.natuerlich-teambuilding.de)

Verweise

<https://www.natuerlich-teambuilding.de/>

Kevin Leman, William Pentak: *Das Hirtenprinzip, Sieben Erfolgsrezepte guter Menschenführung*, 2010.

## **TSE bei kleinen Wiederkäuern, oder was unterscheidet die klassische Scrapie von der atypischen Scrapie**

*Dr. Christine Komorowski*

**T**SE bedeutet transmissible spongiforme Enzephalopathie. Spongiform bedeutet schwammartig und kennzeichnet die Veränderung im Gehirn der Tiere.

TSE gibt es bei vielen Tierspezies. Die bekannteste ist BSE beim Rind, aber auch Hirsch, Katze und Nerz können betroffen sein. Die Creutzfeldt-Jakob-Krankheit ist eine Form des TSE beim Menschen.

Erstmals erwähnt wurde Scrapie beim Schaf in England 1732. Durch den Tierhandel ist die Erkrankung im 18. Jahrhundert auch nach Deutschland gekommen. Bei der Ziege ist die Erkrankung seit 1942 bekannt.

Die erkrankten Schafe haben einen starken Juckreiz, durch das Scheuern verlieren sie ihre Wolle. Daher stammt auch der englische Name Scrapie (von to scrape = kratzen).

### **Typischer Krankheitsverlauf Scrapie**

Die Tiere zeigen Verhaltensänderungen, dazu zählen vermehrte Schreckhaftigkeit, Übererregbarkeit und häufiges Zittern. Ataxien vor allem der Hinterhand und im fortgeschrittenen Stadium eine parademarschartige Bewegung der Vordergliedmaßen, die Traberartige Bewegung, gaben der Erkrankung im deutschen Sprachraum den Namen „Traberkrankheit“.

Im weiteren Verlauf kommt es zu Abmagerung, Schwäche, Festliegen bis zum Tod.

Der Erreger von TSE kann nicht den herkömmlichen Krankheitserregern, wie Bakterien und Viren zugeordnet werden, da es nicht der klassischen Definition eines Infektionserregers entspricht.

Als ursächliches Agens vermutet man das sogenannte infektiöse Prion-Protein, welches eine fehlgebildete Form eines natürlich vorkommenden Proteins darstellt.

Das infektiöse Prion-Protein kann nicht von den körpereigenen Abbaumechanismen zerstört werden, außerdem ist es auch gegenüber chemischen

und physikalischen Einflüssen resistent.

### Übertragungswege Scrapie

Die natürlichen Übertragungswege des Scrapieerregers sind bisher noch nicht vollständig geklärt. Die Hauptinfektionsquelle für die Ausbreitung in einer Herde ist die erregerhaltige Nachgeburt eines infizierten Tieres.

Die große Widerstandsfähigkeit des Prions gegenüber Erhitzen und Desinfektionsmittel führt dazu, dass der Erreger über Jahre auf kontaminierten Flächen, wie Stallausrüstung oder Weidefläche infektiös bleiben kann.

Deshalb ist auch die Übertragung über das Futter von infizierten Weiden möglich.

Die Inkubationszeit (Zeit von Infektion bis Ausbruch der Krankheit) beträgt mindestens ein Jahr oder länger.

Die Zeit vom Ausbruch der Krankheit bis zum Tod des Tieres dauert bei Schafen bis zu neun Monaten, bei Ziegen ist sie häufig kürzer. Die Erkrankung führt immer zum Tod.

### Scrapie anzeigepflichtige Tierseuche

Scrapie, als eine Form von TSE ist eine anzeigepflichtige Tierseuche.

Da es keine Behandlung für die befallenen Tiere gibt, kann die Bekämpfung nur durch die Merzung und unschädliche Beseitigung erkrankter Tiere erfolgen.

Die derzeit beste Möglichkeit zur Verhinderung eines Ausbruches der klassischen Scrapie stellt die Genotypisierung dar. Dies ist möglich, da nachgewiesen wurde, dass Tiere mit bestimmten Genotypen empfänglicher für die Erkrankung sind.

Genotypisierungen bergen die Gefahr, dass die Zucht auf ein bestimmtes Zuchtziel, andere positive Eigenschaften negativ beeinflussen können.

Studien beim Schaf konnten jedoch zeigen, dass die Einführung einer Resistenzzucht auf klassische Scrapie keine negativen Auswirkungen auf Milchmenge und –zusammensetzung, Fruchtbarkeit oder Ablammquote hat.

Die Genotypisierung bietet die Möglichkeit, die Häufigkeit der Scrapieausbrüche zu senken.

**Tabelle 1: Einteilung der Genotypenklassen beim Schaf**

Genotypklasse	Grad der Scrapieempfindlichkeit
G1	niedrigste genetische Empfänglichkeit / höchste genetische Resistenz
G2	Genetisch resistente Schafe, die aber sorgfältig für die weitere Züchtung selektiert werden müssen
G3	Geringe genetische Resistenz/ Nachkommen können in Abhängigkeit von der Mutter erhöhte Anfälligkeit haben
G4	Empfänglich/ Kein Einsatz in der Zucht. Tiere sollten umgehend geschlachtet werden.
G5	Hoch empfänglich/ Kein Einsatz in der Zucht. Tiere sollten umgehend geschlachtet werden.

### Atypische Scrapie

Im Jahr 1998 wurde in Norwegen erstmals eine neue Variante von Scrapie festgestellt, die sog. atypische Scrapie. Sie unterscheidet sich von der klassischen Form zum einen dadurch, dass pathologisches Prion-Protein in unterschiedlichen Lokalisationen des Gehirns gefunden werden kann. Außerdem gibt es Unterschiede in den biochemischen Eigenschaften beider pathologischen Prion-Proteine.

Mittlerweile machen atypische Scrapie- Fälle die Mehrzahl der Scrapie-Ausbrüche (etwa 80 Prozent der positiv getesteten Fälle) in der gesamten EU aus.

**Tabelle 2: Übersicht über TSE Untersuchungen von Schafen und Ziegen in M-V**

	Jahr	2018	2019	2020	2021
Schaf	Summe untersuchter Tiere	63	326	548	273
	TSE positiv	1	0	1	0
	Nachweis atypischer Scrapie	1	0	1	0
Ziege	Summe untersuchter Tiere	4	14	32	20
	davon positiv	0	0	0	0

Alle in M-V seit 2018 nachgewiesenen positiven TSE Fälle bei Kleinwiederkäuern waren atypische Fälle der Scrapie.

Bei der atypischen Scrapie handelt es sich außerdem um eine Einzeltierkrankung. Sie ist gekennzeichnet durch Verhaltensstörungen, Koordinations- und Konditionsverlust. Juckreiz tritt seltener auf. Die Tiere starben oft unerwartet oder nach kurzer akuter Krankheitsphase.

Aufgrund des weltweiten Auftretens bei älteren Tieren mit sehr niedriger Fallzahl und der fehlenden Verbindung zwischen den Fällen mit atypischer Scrapie vermutet man, dass die atypische Scrapie spontan entsteht und als sporadische Alterserkrankung gesehen werden kann. Man muss daher annehmen, dass Einzelfälle von atypischer Scrapie auch in Zukunft vorkommen werden.

Die Genotypisierung hat keinen Einfluß auf das Auftreten der atypischen Scrapie.

## Tag des offenen Hofes läuft digital - 35 000 Zuschauer klicken sich in Ställe und Treckerkabinen

Stefanie Lanin

Auf große Resonanz ist die digitale und coronakonforme Version des „Tages des offenen Hofes“ in MV gestoßen. Mehr als 35 000 Zuschauer schauten sich die Videos an, die auf Youtube, Facebook, Instagram und der Website des Bauernverbandes von Freitag bis Sonntag jeweils von 8 bis 16 Uhr episodisch zum virtuellen Hofspaziergang einluden.

22 Landwirte boten in mehr als 60 Filminuten Einblicke in moderne Kuhställe, mobile Legehennen-Ställe, Traktor-Kabinen und Hofläden. Harry Weijs vom gleichnamigen Milchviehbetrieb in Groß Stove vor den Toren Rostocks zeigte beispielsweise, wie das Kälbchen über die Stationen vom „Kindergarten“ bis zum Boxenlaufstall in zwei Jahren zur Kuh heranwächst,

wo seine „Teenimädels“ stehen, wann die Kühe auf die Weide kommen und was es mit dem „freien Kuhverkehr“ im modernen Stall auf sich hat. Michael Reier aus Plau am See nahm die Zuschauer mit ins kühle Kartoffellager und das Futtermittel-Lager, in dem er und seine Mitarbeiter säckeweise Weizen, Gerste, Mais, Soja und vieles mehr für Kleintierhalter verpacken. Frank Hartmann hat sich in Wustrow auf dem Darß eine Mutterkuhherde aus Angus-Rindern aufgebaut und vermarktet das Bio-Fleisch direkt auf dem Hof. Vor drei Jahren hat er außerdem den Ackerbau auf circa 300 Hektar auf biologischen Landbau umgestellt. In Kooperation mit den Anbau-Verband Bio-Park und dem Ndr-Journalisten Ulrich Koglin entstand zudem ein Porträt der Güter Brook/Christinenfeld.

Einige Landwirtschaftsbetriebe der Region zeigten sich und ihre Arbeit außerdem in selbst gedrehten Clips. Auf dem Hof Karp in Kraak nahm Nachwuchslandwirtin Greta Karp die Zuschauer mit in den Milchviehstall und zur Biogasanlage. Jörg Hünemörder von Hüni's Hof in Stofferstorf zeigte seine mobilen Hühnerställe, die Agrargenossenschaft Groß Luckow bot einen Drohnenflug übers Betriebsgelände und Volker Bredenkamp stieg auf den Schlepper, um Blühwiesen anzulegen.

Ergänzt wurden die Beiträge durch bereits im vergangenen Jahr produzierte Filme von der Agp Lübesse, dem Broilerhof Schlingmann und der Torney-Unternehmensgruppe. Ebenso waren die Agrargesellschaften Cammin, Chemnitz und Cölpin, das Landgut Luisenhof, der Milchhof Warlin, die RS Landveredlung Burg Stargard und der Limousinhof Zippelow mit von der Partie. *Alle Beiträge finden sie hier: [www.bauernverband-mv.de](http://www.bauernverband-mv.de)*



## Interaktive Karte leitet zum Wunschbetrieb - Filterfunktion erleichtert potentiellen Azubis die Ausbildungsplatzsuche

Stefanie Lanin/Bettina Schipke

Wie geht es nach der Schule weiter? Diese Frage stellt sich jetzt allen Schülern im Endspurt der Abschlussklassen. Sarah Selig ist beim Bauernverband MV u.a. für die Berufswerbung zuständig – in den sozialen Medien und über die Internetseite des Verbandes will sie Jugendliche für die grünen Berufe begeistern. Ein aktuelles Projekt ist die interaktive Karte für Ausbildungsbetriebe.

### Worum geht es dabei?

Die Karte soll unsere Mitgliedsbetriebe, die ausbilden, und zukünftige Azubis einfacher und individueller zusammenbringen. Über eine Filterfunktion können die Jugendlichen auswählen, was für sie wichtig ist und erhalten dann passende Vorschläge.

### Wie ist die Idee entstanden?

Es gab schon lange offizielle Ausbildungslisten, die aber sehr unattraktiv sind. Da blättert man dann durch 70 Seiten, die einem nicht viel sagen. Die Idee der Karte ist es, diese Infos so ansprechend aufzubereiten wie in einem Online-Shop. So wie ich im Shop auswähle, welche Schuhe ich in welcher Größe und Farbe will, kann ein Azubi in der Karte seinen Wunschbetrieb konfigurieren.

### Warum ist der Filter mit einer Karte verknüpft?

Die Betriebe sind alle im ländlichen Raum verteilt. Wer kennt die vielen Betriebe schon außerhalb seines Wohnbereiches? Deswegen fanden wir es gut, die Betriebe auf einer Karte zu lokalisieren.

### Welche Informationen gibt es darüber hinaus?

Die Kontaktdaten mit Adresse, Email und Handynummer, die Betriebszweige von Ackerbau bis Tierhaltung, ob der Betrieb konventionell oder öko-

logisch wirtschaftet, ob er eine Unterkunft für Azubis anbietet und in welchem Landkreis er liegt. Über 200 Betriebe sind dabei.

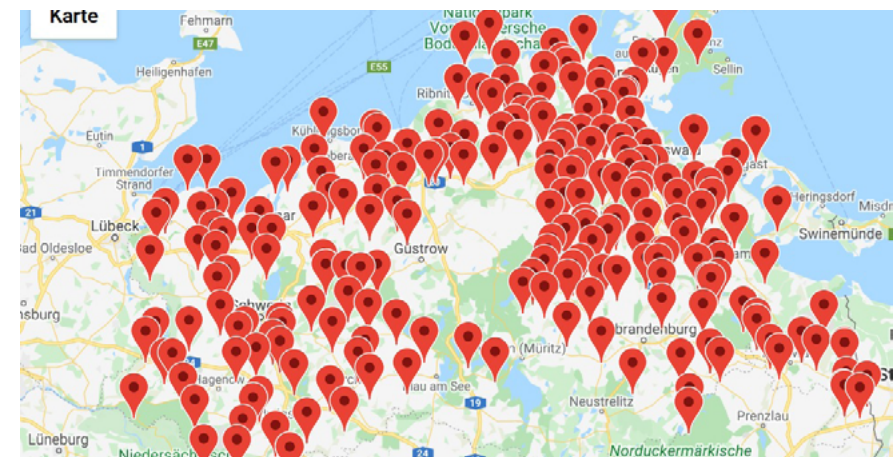
### Wie unterstützt der Bauernverband darüber hinaus die Nachwuchsgewinnung?

Wir sind da sehr breit aufgestellt. Los geht es schon in der Grundschule, wo die Regionalbauernverbände die Schüler direkt auf die Höfe einladen oder Landwirte für die Schulstunde vermitteln. Für uns ist es wichtig, dass die Schüler früh mit Landwirtschaft in Verbindung kommen, erfahren, woher die Milch kommt oder wer die Brotbüchse füllt. Bei den Größeren klären wir darüber auf, dass Landwirtschaft auch ein attraktives Berufsfeld ist. Dafür nutzen wir immer stärker neue Medien.

### Welche zum Beispiel?

Über Instagram bieten wir kontinuierlich Einblicke in die Arbeitswelt von Azubis und erfahrenen Landwirten oder Tierwirten. Dort beantworten wir auch direkt Fragen von Interessierten und bereiten besondere Themen – wie zum Beispiel den „Arbeitsplatz Traktorkabine“ interessant, knackig und authentisch auf. Auch einen virtuellen Praktikumstag gab es Ende April. Im Karriereforum auf der Website des Bauernverbandes können potentielle Azubis und Fachkräfte darüber hinaus aktuelle Stellen finden.

<https://www.bauernverband-mv.de/karriere-landwirtschaft/ausbildungsbetriebe-m-v>



## Allroundtalent Wolle- mehr als nur ein Abfallprodukt!

Dr. Ariane Boldt

Fleisch und Wolle haben im Laufe der vergangenen Jahrzehnte ihre Wertigkeit vertauscht. Der Hauptteil der Erlöse in der Schafhaltung stammt aus dem Schlachttierverkauf, wenn überhaupt nur noch ein geringer Prozentsatz aus der Wollerzeugung. Dieses tolle Naturprodukt höchster Qualität mutiert zu einem Abfallprodukt. Dass Wolle aufgrund seiner Beschaffenheit zahlreiche hervorragende Eigenschaften für die Bekleidungsindustrie mitbringt, ist hinreichend bekannt. Jedoch zeigt sich nach eingehender Betrachtung ein deutlich vielfältigeres Einsatzgebiet für den Rohstoff Wolle als vielleicht bisher bekannt, vor allem aus technologischer Sicht.

### Wolle als Dämmmaterial

Der Hausbau boomt, Baumaterialien werden knapp, daher ist es durchaus sinnvoll, sich nach alternativen Baumaterialien umzusehen. Hier kommt die Wolle als Dämmstoff ins Spiel. Dämmstoffe aus Schafwolle gibt es schon seit längerer Zeit auf dem Markt. Diese Produkte, meist als Vliese, sind in ihrer Dämmeigenschaft vergleichbar mit konventionellen Dämmstoffen. Schafwolle hat im Vergleich zu Dämmstoffen mit Zellulose oder Holzfaser, aufgrund der besseren Wasserspeichermöglichkeiten, ein besseres Feuchteaufnahme- und -abgabeverhalten, ohne an Dämmkraft einzubüßen. Das heißt, Wolle funktioniert wie eine natürliche Klimaanlage. Sie kann mehr als ein Drittel ihres Eigengewichtes an Feuchtigkeit speichern, die sie in trockenen Perioden wieder an die Luft abgibt. Dies wird als großer Vorteil angesehen. Jedoch ist Wolle anfällig für Kleidermotten und Teppichkäfer und folglich auch die Dämmstoffe aus Wolle. Deshalb wird vom Gesetzgeber ein Test auf Mottensicherheit vorgeschrieben und der Einsatz von insektiziden Stoffen wie z.B. Mittin-FF wird notwendig. Ein umweltverträglicheres jedoch auch aufwendiges Verfahren ist die Behandlung der gewaschenen Wolle mit Borsalzlösung, um die Brennbarkeit der Fasern weiter herabzusetzen. Harnstoff verhindert zudem, dass Motten und Teppichkäfer den Dämmstoff frühzeitig zerstören. Ein neuentwickeltes Verfahren der österreichischen Firma Isolena Naturfaservliese GmbH

macht die Behandlung und Verarbeitung der Wolle zu Dämmstoffvliesen ohne chemische Zusatzstoffe möglich. Die Technologie beinhaltet eine geringfügige Veränderung der Eiweißmoleküle der Wolle mittels Plasmabehandlung, wodurch die Wolle keine Nahrung mehr für Schadinsekten darstellt.

Die Folge dieser Aufbereitungsverfahren ist ein deutlich erhöhter Preis gegenüber anderen Produkten aus konventionellen, nachwachsenden oder recycelten Rohstoffen wie Flachs, Hanf oder Zellulose. Momentan sind Schafwollämmstoffe je nach Wollanteil für ca. 146 – 315 € pro m<sup>3</sup> erhältlich (doschawolle®). Daher ist es von Interesse, durch eine Reduktion der Aufarbeitung der Wolle eine deutliche Kostenreduktion zu erreichen. Eine Möglichkeit ist der Einsatz von Schafwolle als Einbläsdämmstoff mit pflanzlichen Kurzfasern wie Hanf oder Flachs. Durch die Mischung dieser Komponenten können die Eigenschaften der späteren Produkte verändert und damit auch verbessert werden. Hierzu hat die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Versuche durchgeführt. Es zeigte sich, dass Schafwoll-/Pflanzenfasergemische von 60/40 besser abschnitten hinsichtlich der Wärmeleitfähigkeit im Gegensatz zu Mischungen von 50/50 und daher mit Dämmstoffen aus reiner Wolle vergleichbar sind. Aufgrund der Ausgangsmaterialien kann hier mit einem geringeren Preis gerechnet werden.

### Wolle als natürlicher Dünger

Die neue Gartensaison steht an. Viele Gartenbesitzer möchten ihren Garten möglichst naturnah bewirtschaften und deshalb auf Mineraldünger verzichten. Dies ist meist mit eigenem Kompost gut möglich. Ist Kompost nicht ausreichend vorhanden oder hat der Boden einen höheren Stickstoffbedarf bietet der Handel organische Mehrnährstoffdünger auf Basis von Malzkeimen und Vinasse oder Rindermistpellets an. Weniger bekannt unter Gartenbesitzern und im Handel ist, dass auch Schafwolle ein guter Dünger sein kann. Die reine Wolle direkt vom Schafhalter ist als Dünger etwas mühsam auszubringen. Sie muss auseinandergezupft und es muss darauf geachtet werden, dass die Wollflocken nicht wegwehen oder Vögel sie zum Nestbau abtransportieren. Jedoch gibt es zunehmend mehr Firmen oder auch Schäfereien in Deutschland, die in Lohn Schafwolle pelletieren.

Schafwollpellets werden aus ungewaschener Schafwolle und hier vorzugs-



**Abbildung 1:**  
Pelletierte Schafwolle  
(Quelle: Johannes-Ulrich  
Köhler GmbH & Co. KG)

weise aus den mit Mist verschmutzten Partien, die beim Scheren aussortiert werden, hergestellt. Dadurch erhält man einen Mehrenährstoffdünger, der zudem die Nährstoffe langsam freisetzt. Untersuchungen der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen zeigten eine um 10 Tage verzögerte Freisetzung des Stickstoffes bei Schafswolle im Vergleich zu anderen organischen Düngern. Diese setzten 75 % des verfügbaren Stickstoffes schon innerhalb der ersten 14 bis 21 Tage frei. Weiterhin ist Schafswolle pelletiert ein unkomplizierter Dünger. Es lassen sich alle Pflanzen damit düngen, die keine sauren Böden benötigen und es besteht keine Gefahr der Überdüngung aufgrund der langsamen Freisetzung des Stickstoffes. Daher sind Schafwollpellets (Abbildung 1) auch insbesondere für Starkzehrer geeignet und/oder für Pflanzen mit einer Kulturdauer von 10 bis 14 Wochen, wie z.B. Kartoffeln, Tomaten, Paprika und Kohlarten.

Firmen wie z. B. die floraPell Düngeprodukte GmbH oder Johannes-Ulrich Köhler GmbH & Co. KG versuchen dieses neuartige Produkt auf dem Markt zu etablieren und den Vertrieb anzustoßen. Das Problem bzw. die Schwierigkeit: Das allgemeine Unwissen über das Produkt Schafswolle und der Preis. Der Verbraucher muss informiert werden über die Vorzüge von Schafwollpellets als Düngemittel und die Entstehung des höheren Preises. Der Absatz z. B. über Baumärkte, wenn das Produkt einfach im Regal steht, wird nicht funktionieren.

Die Firma floraPell aus Brandenburg hat eine Produktionskapazität an Schafwollpellets von 300 t im Jahr und verarbeitet monatlich etwa 20 t Wolle. Die Wolle wird über einen Wollhändler bezogen, der die Wolle im ganzen Bundesgebiet hauptsächlich von großen Herdenbeständen aufkauft. Die Schäfer erhalten etwa 30 Cent für das Kilogramm Wolle. Jedoch besteht auch die Möglichkeit der Lohnpelletierung. Das System der Lohnpelletierung ist auch bei der Firma Johannes-Ulrich Köhler, ein Schafstalleinrichter, möglich. Die Johannes-Ulrich Köhler GmbH verfügt über ein bundesweites Netzwerk von 40 Annahmestellen, bei denen die Schafhalter zu festen Terminen ihre Wolle abliefern können. Auch für Mecklenburg-Vorpommern gibt es eine Annahmestelle (Adresse siehe Tabelle 1). Vor Ort wird die angelieferte Menge gewogen und kann auch, je nach Wunsch, mit einem Warengutschein verrechnet werden. Teuer am Verfahren der Pelletierung, neben dem Verfahren an sich, ist die Hitzebehandlung und Sterilisation der Pellets, welches vom Veterinäramt gefordert wird. Hinzu kommt, dass die Schneidemühlen nicht auf Schafswolle getrimmt sind und folglich die Messer schnell stumpf werden.

### **Wolle ist ein hochwertiger Rohstoff**

Es wird deutlich, Wolle sollte und darf nicht als Abfallprodukt angesehen werden. Neben der textilen Verwendung sind hier zwei Beispiele aufgeführt, die sicherlich noch Nischenprodukte darstellen, jedoch durch weitere Vernetzung und Vermarktung hoffentlich bald einen höheren Bekanntheitsgrad erlangen. Und das ist noch nicht alles. Auch zur Verwendung der Wolle bei der Aufforstung wird in der Forstwirtschaft geforscht. Für Erosionsschuttmatten im Straßen- und Landschaftsbau oder als Vegetationsmatte für die Dachbegrünung ist Schafswolle ein funktionierendes Ausgangsmaterial. Ganz abzusehen von der Wolle als Heilmittel bei entzündeter Haut (Windeldermatitis) oder bei Ohrenschmerzen.



Tabelle 1: Adressen und Links (Auswahl)

	Link	Adresse/Telefonnummer
<b>Dämmmatten aus Schafwollvlies</b>		
ISOLENA Naturfaservliese GmbH	www.isolena.at	Klosterstraße 20 A 4730 Waizenkirchen Telefon: +43 7277 2496-198
Fritz Doppelmayer GmbH	www.doschawolle.de	Am Petzenbühl 3 87439 Kempten Telefon: +49-831-5 92 19-0
<b>Schafwollpellets</b>		
floraPell Düngeprodukte GmbH	www.florapell.shop	Ziegeleiweg 14 01979 Lauchhammer Telefon: 0160-1537705
Johannes-Ulrich Köhler GmbH & Co. KG	www.koehler-holz.de	Baubergstraße 4-6 34388 Trendelbug Telefon: 05675-72174-0
Nature Power Pellets Markus Hofmann	www.nature-power-pellets.de	Weilheimer Straße 10 86709 Wolfersstadt Telefon: 0160-96436678
Rötberghof Klaus Mebus	www.roetberghof.de	Hauptstraße 36 74423 Obersontheim Telefon: 07973-910380
Schafwollspinnerei Höfer GmbH	www.schafwolle-hoefer.de	Aiblingerstraße 1 83075 Bad Feilnbach (Litzdorf) T08066-362
<b>Annahmestelle für Wolle MV</b>		
Hans-Christian Oehlckers (im Auftrag für Johannes-Ulrich Köhler GmbH & Co. KG)	hans-christian-oehlckers@t-online.de	Zum Schloss 3 18320 Daskow Telefon: 03821-720929

## Betriebsauswertung Herdenschafhaltung 2020

Sophie Düsing-Kuithan – LMS Agrarberatung GmbH

Jährlich erstellt die LMS Agrarberatung GmbH eine Betriebsauswertung der Herdenschafhaltung in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Auswertung des Jahres 2020 bezieht sich auf die Buchführungsunterlagen der Schafbetriebe aus dem **Wirtschaftsjahr 2018/2019 bzw. dem Kalenderjahr 2019**. In der Ausgabe 1-2021 wurde die Entwicklung der Schafbestände betrachtet, in der vorliegenden Ausgabe 2-2021 werden die Ergebnisse der Betriebszweigauswertungen der teilnehmenden Betriebe dargestellt. Aus Platzgründen kann nur ein Auszug der Ergebnisse dargestellt werden.

Insgesamt wurden im Jahr 2020 von 16 Schafbetrieben auswertbare Daten bereitgestellt. Diese Betriebe unterscheiden sich untereinander deutlich hinsichtlich ihrer Eigenschaften und somit hinsichtlich ihrer Daten. Wesentliche Unterschiede gibt es zum Beispiel bei der Betriebsgröße (ha LF, Schafbestand), der Rechtsform, der konventionellen oder ökologischen Ausrichtung, der Intensität oder der verfügbaren entkoppelten bzw. gekoppelten Beihilfen.

Die einzelnen Größenklassen der Betriebe sind in unterschiedlichem Maße an der Auswertung beteiligt. Es sind vor allem die größeren Betriebe vertreten.

Von den Beständen über 1.000 Schafe sind 64 % und von den Beständen 500 bis 999 46 % in die Auswertung eingeflossen. Insgesamt wurden 39 % des Schafbestandes in MV erfasst - bezogen auf die Zählung des Statistischen Bundesamtes von 2019.

### Ergebnisse der Gesamtstichprobe bezogen auf das Mutterschaf

Die Erträge je Mutterschaf sind im Vergleich zum Vorjahr im Wirtschaftsjahr 2018/2019 um 7 % auf 268 €/MS gesunken. Die erzielten Erträge aus der Wirtschaftstätigkeit liegen bei 112 € je Mutterschaf, dies entspricht einem Rückgang um 4 %. Die Erträge aus gekoppelten Beihilfen sind um 8 % auf 106 € je MS gesunken. Gleichzeitig sind mit 84 € nur 28 % höhere Direktkosten Tierproduktion je MS entstanden. Die höheren Direktkosten in Verbindung mit den geringeren Erträgen, führt mit 183 € zu einer um 9 % verringerten Direktkostenfreie Leistung (Dkfl) im Vergleich zum Vorjahr.

Auf der Aufwandseite nehmen die Arbeitserledigungskosten weiter den größten Teil ein. Diese sind im Schnitt in der Auswertung 2020 je Mutterschaf

**Übersicht 1: Ertrags- und Aufwandspositionen aller Betriebe in € je Mutterschaf**

	2018	2019	2020
Marktleistung	99	116	112
Bestandsveränderungen	-3	-7	5
Öffentliche Direktzahlungen, gekoppelt	102	115	106
Sonstige Erträge	45	38	48
<b>Erträge gesamt/Summe Leistung</b>	<b>262</b>	<b>288</b>	<b>268</b>
Direktkosten Tierproduktion	78	66	84
<b>Direktkostenfreie Leistung</b>	<b>178</b>	<b>201</b>	<b>183</b>
Direktkosten Pflanzenproduktion	2	7	3
Arbeiterledigungskosten	231	247	209
Gebäudekosten	9	9	12
Flächenkosten	50	57	45
Sonstige Kosten	22	24	21
<b>Aufwand gesamt/ Produktionskosten</b>	<b>392</b>	<b>411</b>	<b>374</b>
<b>Saldo</b>	<b>-130</b>	<b>-123</b>	<b>-107</b>
+ AfA Maschinen, Gebäude	44	37	30
+ Betriebsprämie (entkoppelt)	96	94	96
<b>Cash Flow</b>	<b>10</b>	<b>8</b>	<b>13</b>
+ gezahlte Zinsen	3	4	4
- Faktorkosten	17	18	16
<b>Kalkulat. Betriebszweigergebnis</b>	<b>-134</b>	<b>-122</b>	<b>-109</b>

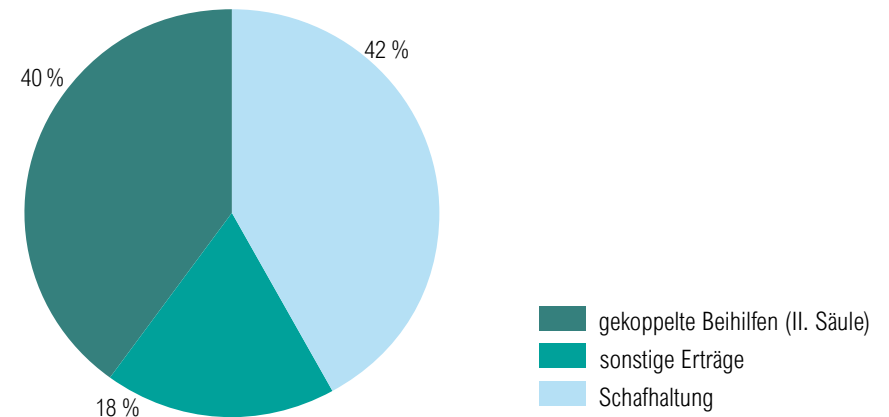
um 15 % gefallen und liegen bei im Schnitt 209 €/MS.

Die Flächenkosten um 22 % auf 45 €/MS gesunken, dies ist in der geänderten Zusammensetzung der Betriebe begründet. Einer der neu teilnehmenden Betriebe hat beispielsweise eine sehr geringe Flächenausstattung, so dass die Flächenkosten je Mutterschaf im Schnitt sinken, die Direktkosten/MS aber gleichzeitig steigen, da die fehlende Fläche durch ein intensiveres Fütterungsregime ausgeglichen werden muss.

Aufgrund der unterschiedlichen Eigenschaften der einzelnen Betriebe und deren Anpassung an die konkreten vorhandenen Bedingungen schwanken die einzelnen Positionen von Betrieb zu Betrieb erheblich.

Im Durchschnitt der Betriebe liegt der Saldo und demnach auch das kalkulatorische Betriebszweigergebnis je Mutterschaf mit -109 €/ MS weiter im deutlich negativen Bereich. Die eingesetzten Faktoren werden nicht entsprechend entlohnt. Durch die entkoppelte Prämie kann im Durchschnitt der Betriebe je Mutterschaf ein positiver Cash-Flow von 13 € erreicht werden.

**Übersicht 2: Leistungsstruktur (Leistung je Mutterschaf)**

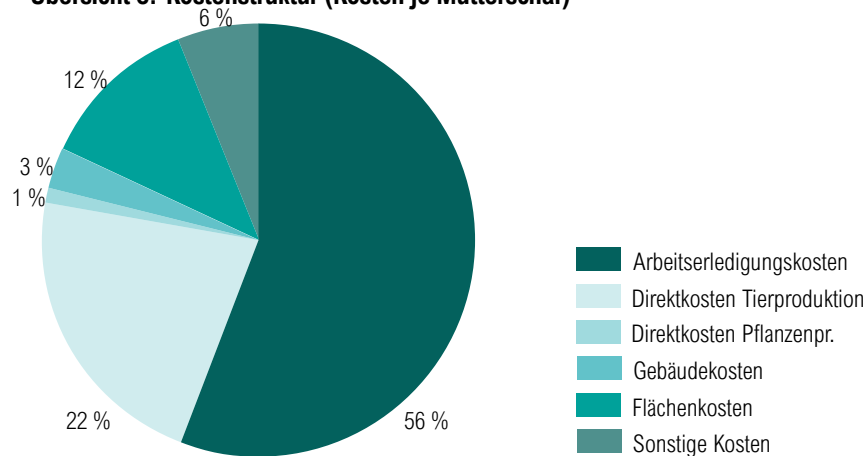


Die Erträge wurden zu 42 % aus der eigentlichen Schafhaltung, den Markterlösen und zu 40 % über die gekoppelten Direktzahlungen (AUKM/Prämien aus der II.Säule) generiert (vergleiche Übersicht 2).

Auch 2018/2019 spielten sonstige Erträge, wie Futtermittelverkäufe, Dienstleistungen, z. B. die Deichpflege u. a., bei einem Anteil von 18 % der Erträge, eine wichtige Rolle. In Summe liegen im Durchschnitt die öffentlichen Direktzahlungen (Säule I + Säule II Prämien) in MV im gewichteten arithmetischen Mittel der Stichprobe bei 197 €/MS (dies entspricht einem Anteil von 74 % (!) der Erträge/MS).

Mit einem Anteil von 56 % der Gesamtkosten, stellen die Arbeiterledigungskosten (AEK) die größte Kostenposition dar, gefolgt von den Direktkosten Tierproduktion (22 %) sowie den Flächenkosten (12 %). Je nach Struktur

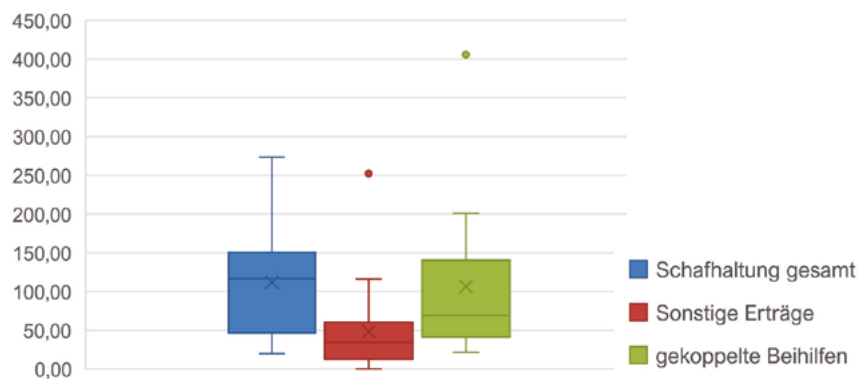
**Übersicht 3: Kostenstruktur (Kosten je Mutterschaf)**



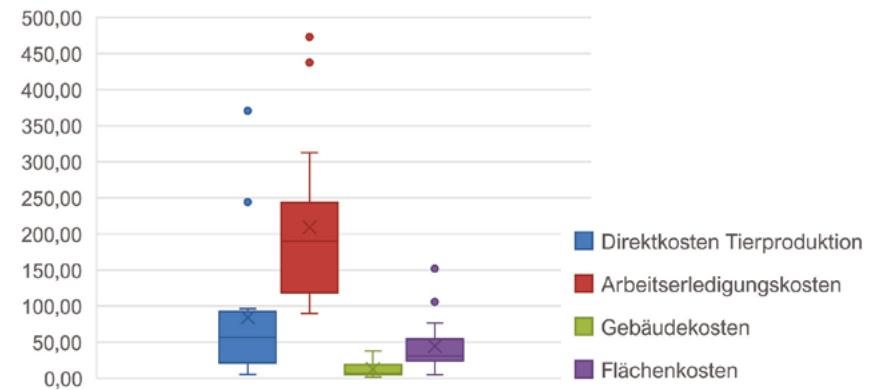
der Betriebe bestehen hier deutliche Unterschiede.

Die Boxplot Grafiken der Abbildung 4 und Abbildung 5 vermitteln einen Eindruck zu der Heterogenität der ausgewerteten Betriebe. Die starke Spreizung in den Ertragspositionen (Abbildung 4) und Kostenpositionen (Abbildung 5) resultieren aus der sehr unterschiedlichen Ausrichtung der Betriebe. In der Auswertung sind neben Betrieben, die eine intensive Lammfleischproduktion betreiben auch Betriebe, die sich deutlich auf Landschaftspflege und/oder Deichbewirtschaftung ausgerichtet haben vertreten.

**Übersicht 4: Ertragspositionen aller Betriebe in € je Mutterschaf**



**Übersicht 5: Aufwandspositionen aller Betriebe in € je Mutterschaf**



Die ausgeprägte Spreizung in den „Erlösen Schafhaltung gesamt“ (Abbildung 4) ist stark durch die verschiedene Ausrichtung der Betriebe begründet. Die erzielbaren Erlöse hängen z.B. von der Qualität der Lämmer (Rasse und Aufzucht/Mast), der realisierbaren Mengen, der Organisation des Ablammzeitraumes und der Vermarktungsform ab. Auch die "gekoppelten Beihilfen" (AUKM/Prämien aus der II.Säule) hängen naturgemäß stark von der Flächenverfügbarkeit des Betriebes ab.

Besonders augenfällig ist die starke Spreizung in der Aufwandposition Arbeits erledigungskosten (AEK). Die Abbildung 4 macht deutlich, dass die AEK sowie die Direktkosten Tierproduktion wesentliche Stellschrauben bei der Kostenreduktion innerhalb der Betriebe darstellen.

**Ergebnisse je Mutterschaf unter Berücksichtigung der Betriebsgröße**

Um die Auswirkung der Betriebsgröße auf die wirtschaftliche Situation der Betriebe betrachten zu können, wird seit einigen Jahren zusätzlich nach den Größenklassen, Betriebe < 400 Mutterschafe und Betriebe > 400 Mutterschafe, ausgewertet.

Die Erträge je Mutterschaf liegen in dem Auswertungsjahr 2020 bei den kleineren Betrieben mit 334 €/MS, 38 % über den Betrieben mit einem Bestand > 400 MS (Übersicht 6). Die kleineren Betriebe konnten mit 115 €/MS eine 10 % höhere Marktleistung als die größeren Betriebe erreichen. Die höhere Marktleistung ist über besse-

**Übersicht 6: Ertrags- und Aufwandspositionen aller Betriebe < 400 MS im Vergleich zu den Ertrags- und Aufwandspositionen aller Betriebe > 400 MS (in €/ MS)**

	Durchschnitt < 400 MS €/MS	Durchschnitt > 400 MS €/MS
Marktleistung	115	105
Bestandsveränderungen	-5	11
Öffentliche Direktzahlungen, gekoppelt	124	106
Sonstige Erträge	94	30
<b>Erträge gesamt/Summe Leistung</b>	<b>334</b>	<b>242</b>
Direktkosten Tierproduktion	79	58
<b>Direktkostenfreie Leistung</b>	<b>255</b>	<b>184</b>
Direktkosten Pflanzenproduktion	5	1
Arbeitsenergiekosten	314	154
Gebäudekosten	14	11
Flächenkosten	59	39
Sonstige Kosten	32	16
<b>Aufwand gesamt/ Produktionskosten</b>	<b>503</b>	<b>280</b>
<b>Saldo</b>	<b>-169</b>	<b>-38</b>
+ AfA Maschinen, Gebäude	48	20
+ Betriebsprämie (entkoppelt)	100	94
<b>Cash Flow</b>	<b>-21</b>	<b>76</b>
+ gezahlte Zinsen	6	3
- Faktorkosten	29	10
<b>Kalkulat. Betriebsergebnis</b>	<b>-162</b>	<b>-45</b>

re Verkaufserlöse durch Direktvermarktung erklärbar. Die Marktleistung je Mutterschaf liegt bei den größeren Betrieben mit 105 €/MS 18 € über der Marktleistung des Auswertungsjahres 2019. Die dürrebedingt schlechteren Lämmerpreise aus den Vorjahren, haben sich in 2018/2019 wieder stabilisiert. Die Betriebe mit den kleineren Beständen

wiesen in diesem Auswertungsjahr bezogen auf das Mutterschaf wie schon in den Vorjahren deutlich höhere sonstige Erträge (z. B. Erträge für Landschaftspflege, Lohnarbeit etc.) und gekoppelte Direktzahlungen auf.

Die Produktionskosten je MS liegen bei den Betrieben mit Beständen < 400 MS mit 503 €/MS fast doppelt so hoch wie die der größeren Betriebe. Der Kostenunterschied ist, neben höherer Flächenkosten und sonstiger Kosten, im Wesentlichen auf die höheren Arbeitserledigungskosten zurückzuführen.

Während die Betriebe mit Beständen < 400 Mutterschafe durchschnittlich ein kalkulatorisches Betriebsergebnis von – 162 €/MS aufweisen, erreichen die Betriebe mit Beständen > 400 Mutterschafen ein weiter negatives, aber deutlich besseres kalkulatorisches Betriebsergebnis von -45 €/MS. Im kalkulatorischen Betriebsergebnis ist die entkoppelte Prämie nicht enthalten. Auch beim durchschnittlichen Cash-Flow (Saldo+entkoppelte Prämie+AfA Maschinen/Gebäude) ist ein deutlicher Unterschied erkennbar, während die kleineren Betriebe im Durchschnitt je Mutterschaf ein negativen Cash-Flow von -21 €/ MS aufweisen, erreichen die größeren Bestände einen positiven Cash-Flow von + 76 €/ MS.

Die Auswertung nach Größenklassen zeigt, dass bei den kleineren Betrieben (< 400 MS) im Durchschnitt eine unzureichende Einkommenssituation vorliegt, wodurch sich eine geringe Attraktivität für eine Zukunftsorientierung ergibt.

Die diesjährigen Ergebnisse der Auswertung Herdenschafhaltung macht deutlich, dass die Schafbetriebe zum Teil in einer finanziell sehr angespannten Lage stecken und alle teilnehmenden Betriebe stark von den gezahlten Prämien abhängig sind.

Für die Stabilisierung einer erwerbsorientierten Schafhaltung ist die Einkommenssituation deutlich zu verbessern bzw. langfristig zu stabilisieren. Besonders die von der Gesellschaft favorisierten kleineren tierhaltenden Betriebe sind im Bereich Schafhaltung nur schwer konkurrenzfähig.

Dazu gehören sowohl der gesicherte Zugang zu den notwendigen Flächen, eine stabile und kontinuierliche Förderung der Extensivierung landwirtschaftlicher Flächen und auch eine kontinuierliche Förderung der Schafhaltung insgesamt.

## Fachinformation LFB M-V: Düngerechtliche Regelungen für mit Nitrat belastete Gebiete in M-V

Dr. H.-E. Kape, Christian Nawotke – LMS Agrarberatung GmbH, Zuständige Stelle für landwirtschaftliches Fachrecht und Beratung (LFB)

Die Vorgaben der Düngeverordnung (DüV) und der Düngelandesverordnung (DüLVO M-V) für mit Nitrat belastete Gebiete zur Minderung der diffusen Stickstoffeinträge gelten für alle landwirtschaftlichen Flächen bzw. Feldblöcke des konventionellen wie auch des ökologischen Landbaus, die als mit Nitrat belastetes Gebiet ausgewiesen wurden und die in Anlage 2 der DüLVO M-V genannt werden.

Als mit **Nitrat belastetes Gebiet** sind alle über einen Feldblock identifizierbaren, landwirtschaftlich nutzbaren Flächen definiert, in denen mehr als 50 % der Flächenanteile in Gebieten von Grundwasserkörpern,

- a) im schlechten chemischen Zustand nach § 7 der Grundwasserverordnung aufgrund einer Überschreitung des in Anlage 2 der Grundwasserverordnung enthaltenen Schwellenwerts für Nitrat (50 mg/l) liegen; hiervon ausgenommen sind Gebiete von Grundwasserkörpern, in denen weder eine Überschreitung des Schwellenwertes noch ein steigender Trend nach § 10 der Grundwasserverordnung und eine Nitratkonzentration von mindestens drei Vierteln des in Anlage 2 der Grundwasserverordnung enthaltenen Schwellenwerts für Nitrat (37,5 mg/l) festgestellt worden sind,
- b) mit steigendem Trend von Nitrat nach § 10 der Grundwasserverordnung und einer Nitratkonzentration von mindestens drei Vierteln des in Anlage 2 der Grundwasserverordnung enthaltenen Schwellenwerts für Nitrat (37,5 mg/l) liegen,
- c) mit Überschreitung des in Anlage 2 der Grundwasserverordnung enthaltenen Schwellenwerts für Nitrat (50 mg/l) oder mit steigendem Trend von Nitrat nach § 10 der Grundwasserverordnung und einer Nitratkonzentration von mindestens drei Vierteln des in Anlage 2 der Grundwasserverordnung enthaltenen Schwellenwerts für Nitrat (37,5 mg/l) liegen, die sich innerhalb von Grundwasserkörpern im guten chemischen

Zustand nach § 7 Absatz 4 der Grundwasserverordnung befinden, und die gemäß den Anforderungen der „AVV Gebietsausweisung“ für einen vierjährigen Zeitraum ein auf den Feldblock bezogenes potentiell N-Bilanzsaldo aufweisen, dass das aufgrund der Standortbedingungen maximal tolerierbare N-Saldo für landwirtschaftliche Flächen zur Einhaltung einer Nitratkonzentration im Sickerwasser unterhalb der durchwurzelbaren Bodenschicht von 50 mg/l Nitrat überschreitet.

Die betroffenen Feldblöcke sind

- in der Anlage 2 der Ersten Landesverordnung zur Änderung der Düngelandesverordnung vom 22. Dezember 2020 (DüLVO M-V) und
- im Internetportal „Gaia M-V professional“ > Feldblockkataster > Kulissen > DüV § 13 2021

veröffentlicht.

- !** Bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen und Kulturen auf den betroffenen Feldblöcken sind entsprechend **DüV § 13a** bundesweit ab dem 1. Januar 2021 folgende Anforderungen einzuhalten:
- der nach DüV § 4 ermittelte Düngebedarf ist für alle betroffenen Flächen eines Betriebes im Mittel dieser Flächen um 20 % zu reduzieren (\*Ausnahme – siehe unten),
  - die Obergrenze für die organische Stickstoffdüngung ist je Einzelschlag auf 170 kg/ha und a Gesamtstickstoff (ohne Verluste) zu begrenzen\*,
  - die Sperrzeit auf dem Grünland und mehrjährigen Feldfutterbau beginnt bereits ab dem 1. Oktober,
  - die Sperrzeit für Festmist von Huf- und Klautieren sowie Kompost beginnt bereits ab dem 1. November,
  - im Zwischenfruchtanbau ohne Futternutzung ist die Düngung mit Festmist von Huf- und Klautieren sowie Kompost auf maximal 120 kg N/ha begrenzt,
  - Wintergerste, Winterraps und Zwischenfrüchte ohne Futternutzung dürfen nach der Ernte der letzten Hauptfrucht bis zum Beginn der Sperrzeit nicht mehr mit Stickstoff gedüngt werden (Ausnahme Winterraps mit

- < 45 kg/ha N<sub>min</sub>),
- auf Grünland, Dauergrünland und im mehrschnittigem Feldfutterbau (Aussaat vor 15. Mai) dürfen mit flüssigen organischen und organisch-mineralischen Düngemitteln vom 1. September bis zum Beginn der Sperrzeit am 1. Oktober nur 60 kg/ha Gesamtstickstoff ausgebracht werden,
- Kulturen, die jeweils nach dem 1. Februar ausgesät oder gepflanzt werden (Sommerungen), dürfen nur mit Stickstoff gedüngt werden, wenn auf der betroffenen Fläche im Herbst des Vorjahres eine Zwischenfrucht angebaut wurde (Ausnahme < 550 mm durchschnittlicher Jahresniederschlag oder Ernte der vorherigen Hauptfrucht nach dem 1. Oktober).

(\*Ausnahme – Diese Vorgabe gilt nicht für Betriebe, die im Durchschnitt der Flächen, die in ausgewiesenen Gebieten liegen, nicht mehr als 160 kg/ha/a Gesamtstickstoff und davon nicht mehr als 80 kg/ha und a Gesamtstickstoff aus mineralischen Düngemitteln aufbringen.)

**!** Zusätzlich sind nach **DüLVO M-V zwei weitere Anforderungen** umzusetzen:

**1. Vor dem Aufbringen von Wirtschaftsdüngern sowie organischen und organisch-mineralischen Düngemitteln aus Biogasanlagen (Gärrückstände) sind die Gehalte an Gesamtstickstoff, verfügbarem Stickstoff oder Ammoniumstickstoff und Gesamtphosphat aufgrund von Analysen zu ermitteln.**

Die Untersuchungspflicht auf die Nährstoffgehalte (beschränkt auf Stickstoff, Phosphor und Ammoniumstickstoff) gilt nur für Wirtschaftsdünger und Gärrückstände, wenn diese auf Flächen ausgebracht werden, die auf einem Feldblock liegen, der als belastet ausgewiesen wurde.

**!** Die Übernahme von Nährstoffgehalten auf der Grundlage von Richtwerten der zuständigen Stelle (LFB) ist in belasteten Gebieten **nicht zulässig**.

Der Untersuchungszeitraum für die Bestimmung der Nährstoffgehalte ist dabei so zu wählen, dass die ermittelten Gehalte die Zusammensetzung der Ausgangsstoffe des Wirtschaftsdüngers (z. B. gleiche Anteile Rinder-/ Schweinegülle, konstante Fütterung) bzw. des Gärrückstandes (z. B. gleiche Anteile Gülle/ Maissilage) und auch Ab- und Umbauprozesse aufgrund unterschiedlicher Lagerperioden und -dauer widerspiegeln.

Aus fachlicher Sicht empfiehlt sich deshalb bei flüssigen Wirtschaftsdüngern und Gärresten jeweils eine Untersuchung vor der Ausbringung im Frühjahr bzw. zur Düngung im Herbst.

Bei festen Wirtschaftsdüngern (Stalldung, Geflügelkot, Geflügelmist) reicht bei gleichem Strohannteil in der Regel eine Untersuchung pro Jahr, wobei aber unterschiedliche Rottegrade (Frischmist, Rottemist) zu beachten sind.

Da bei Festmist von Huf- und Klauentieren aufgrund der räumlichen und zeitlichen Schwankung des Stroh- und Kotanteils sowie des unterschiedlichen Rottegrades eine präzise Durchführung der Probenahme und Nährstoffgehaltsermittlung erschwert ist, kann bei der Düngedarfsermittlung auf die vom Landwirtschaftsministerium herausgegebenen „Richtwerte zur Umsetzung der DüV“ (Tabelle 73 - 76) zurückgegriffen werden.

Auch für abgepresste Gärreste gilt, dass die Analysen die Veränderungen der Zusammensetzung der Ausgangssubstrate bzw. die durch unterschiedliche Lagerdauer verursachten Nährstofffreisetzungen und -verluste berücksichtigen müssen und durch zeitlich getrennte Analysen zu erfassen sind. Wie bei den flüssigen Wirtschaftsdüngern und Gärresten sind deshalb unmittelbar vor den Ausbringungskampagnen die entsprechenden Probenahmen und Analysen durchzuführen.

**!** Die Analyse flüssiger Wirtschaftsdünger oder Gärreste mit mobilen NIRS-Geräten stellt aktuell keine wissenschaftlich anerkannte Messmethode im Sinne der DüV dar.

**!** Bei Aufbringung von betriebsfremden Wirtschaftsdüngern und Gärresten auf Feldblöcken in belasteten Gebieten müssen die Angaben zu den Nährstoffgehalten ebenfalls auf Analysen beruhen.

Die Analysen dürfen nicht älter als 12 Monate sein. Der Prüfbericht des Untersuchungslabors ist sieben Jahre aufzubewahren. Die Analyseergebnisse sind bei der Düngedarfsermittlung bzw. Berechnung der Ausbringungsmenge zu verwenden.

Vorgaben zur Probenahme und Untersuchung von Wirtschaftsdüngern und Gärresten finden sich in der Fachinformation „Hinweise zur Probe-

nahme“.

## 2. **Vor dem Aufbringen wesentlicher Mengen an Stickstoff ist der im Boden verfügbare Stickstoff zu ermitteln.**

Entsprechend DüV § 3 (2) hat der Betriebsinhaber, unabhängig von der Einordnung in ein belastetes Gebiet, vor dem Aufbringen von wesentlichen Stickstoff- oder Phosphormengen den Düngbedarf der Kultur für jeden Schlag oder jede Bewirtschaftungseinheit nach den definierten Vorgaben zu ermitteln.

**!** Ist die  $N_{\min}$ -Untersuchung Bestandteil der Stickstoffdüngbedarfsermittlung (Ackerland), sind in den belasteten Gebieten eigene  $N_{\min}$ -Untersuchungen erforderlich, da der Betriebsinhaber nicht mehr auf die von der zuständigen Stelle (LFB) herausgegebenen Richtwerte zurückgreifen darf.

Beim Anbau von Gemüse sind ebenfalls eigene  $N_{\min}$ -Untersuchungen vorzunehmen. Hierbei sind jedoch die speziellen Regelungen für den Gemüseanbau zu beachten (Hinweise zur Umsetzung der DüV in M-V Abschnitt 2.3.3).

Von der Untersuchungspflicht des  $N_{\min}$ -Gehaltes sind Grünland- und Dauergrünlandflächen sowie Ackerflächen mit mehrschnittigem Feldfutterbau ausgenommen.

**!** Bei der Ermittlung der betrieblichen  $N_{\min}$ -Werte ist zu beachten, dass diese nach DüV **für jeden Schlag oder die jeweils als eine Bewirtschaftungseinheit zusammengefassten Schläge**, zu erfolgen hat. Bei der Festlegung der Schläge bzw. Bewirtschaftungseinheiten sind die in den Hinweisen zur Umsetzung der DüV in M-V (Abschnitt 2.1) gemachten Vorgaben hinsichtlich

- der Einheitlichkeit der Bewirtschaftung,
- des räumlichen Zusammenhanges,
- der gleichen Pflanzenart oder der Pflanzenarten mit vergleichbaren Nährstoffansprüchen und
- der vergleichbaren Standortverhältnisse zu beachten.

Die festgelegten Schläge bzw. Bewirtschaftungseinheiten müssen

hinsichtlich der für die Ermittlung des Düngedarfs gemäß § 4 DüV relevanten Faktoren, u. a. Stickstoffbedarfswert der Kultur, Bodenart, Humusgehalt, organische Düngung des Vorjahres sowie Art der Vorfrucht, einheitlich sein. Für die so gebildeten Einzelschläge bzw. Bewirtschaftungseinheiten ist dann jeweils eine eigenen  $N_{\min}$ -Beprobung und Analyse vorzunehmen.

Die zu den Ackerkulturen (außer mehrschnittiges Feldfutter) vorgeschriebene  $N_{\min}$ -Untersuchung ist **einmalig** im Jahr durchzuführen und sollte im Februar/ März **vor der ersten Stickstoffgabe** erfolgen.

Ist eine frühzeitige erste Stickstoffdüngung erforderlich und liegen trotz vollzogener Probenahme zur  $N_{\min}$ -Untersuchungen (Voraussetzung für die Stickstoffdüngung) aufgrund **nicht durch den Landwirtschaftsbetrieb zu verantwortender Umstände** noch keine Laborergebnisse der  $N_{\min}$ -Gehalte vor, können zunächst die Referenzwerte der zuständigen Stelle (LFB) für die Stickstoffdüngbedarfsermittlung genutzt werden (zu finden in: „Düngbedarfsermittlung nach DüV 2020“).

Vor dem Ausbringen einer weiteren Stickstoffgabe müssen die Ergebnisse der eigenen  $N_{\min}$ -Untersuchungen vorliegen und sind in der **neu zu berechnenden** Stickstoffdüngbedarfsermittlung zu berücksichtigen.

**!** Wird die erste Stickstoffgabe aufgrund ausstehender  $N_{\min}$ -Analysewerte ohne eigene  $N_{\min}$ -Untersuchungsergebnisse ausgebracht, ist die erste Stickstoffgabe auf 60 kg/ha Gesamtstickstoff zu begrenzen.

Vorgaben zur Entnahme von Bodenproben zur Bestimmung des  $N_{\min}$ -Gehaltes finden sich in der Fachinformation „Hinweise zur Probenahme“.

# Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern

## Das Informationsblatt von LMS und LSZV

### Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: [www.lms-beratung.de](http://www.lms-beratung.de)

### Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH  
Tel.: 0381 877133-36 · E-Mail: [sdusing@lms-beratung.de](mailto:sdusing@lms-beratung.de) · [www.lms-beratung.de](http://www.lms-beratung.de)
- Sabine Firnhaber, Martina Genkel-Jenning, Hans-Ullrich Hoffmann und  
Susanne Petersen · Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V. · Karow ·  
Zarchliner Str. 7 · 19395 Plau am See · Tel.: 038738 73071 · Mobil: 0170 8566314 ·  
E-Mail: [schafzucht@rinderallianz.de](mailto:schafzucht@rinderallianz.de) · [www.schafzucht-mv.de](http://www.schafzucht-mv.de)
- Silvia Ey Bauernverband M-V e.V. · Tierische Erzeugung / Tiergesundheit  
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg · Tel. 0395 430920 · Mobil: 0172 1647637  
· E-Mail: [ey@bv-mv.de](mailto:ey@bv-mv.de) · [www.bauernverband-mv.de](http://www.bauernverband-mv.de)
- Dr. Christine Komorowski · Tierseuchenkasse M-V · Schaf- und Ziegengesundheitsdienst  
Neustrelitzer Straße 120 · 17033 Neubrandenburg  
Mobil: 0172 3655298 · [ch.komorowski@tskmv.de](mailto:ch.komorowski@tskmv.de) · [www.tskmv.de](http://www.tskmv.de)
- Dr. Ariane Boldt · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)  
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf  
Tel.: 038208 630332 · E-Mail: [a.boldt@lfa.mvnet.de](mailto:a.boldt@lfa.mvnet.de)

**Erscheinungsweise:** viermal jährlich

**Preis:** Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

**Titelfoto:** Weideaustrieb - aufgenommen von Rüdiger Schröder

**Redaktionsschluss:** Schafe-aktuell, Heft 3/2021: 06. August